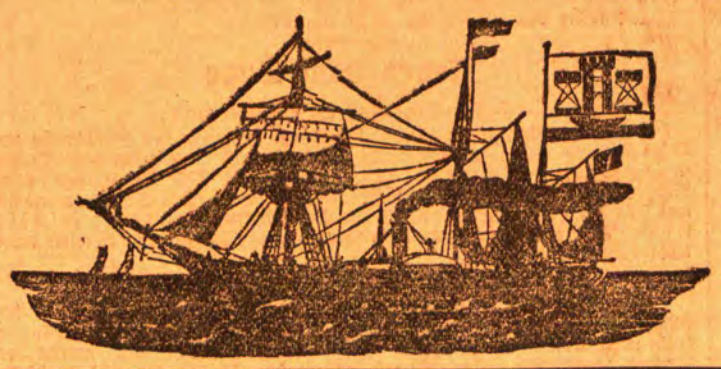
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **34 Mk. 50 Pf.**, mit Botenlohn **36 Mk.**
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
36 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **2,00 Mk.**, von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **3,00 Mk.** berechnet, Reklamen für Hiesige **8,00 Mk.**, Auswärtige **12,00 Mk.** die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten **1 Mk.**
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 99 — Memel, Freitag, den 28. April 1922 — 74. Jahrgang

Erörterung eines europäischen Burg-Friedensprojekts

Ein englischer und ein italienischer Vorschlag — Poincaré kommt nach Genua

As. Berlin, 27. April. (Priv.-Tel.)

Die Einladung Lloyd Georges an Poincaré, nach Genua zu kommen, läßt alle anderen Ereignisse der Konferenz in den Hintergrund treten. Nach Pariser Meldungen wird auf Grund der Beschlüsse des Ministerrats Poincaré Lloyd George mitteilen, daß er grundsätzlich mit einer Besprechung der Verbündeten einverstanden sei, obwohl er es für besser halte, den Obersten Rat in der bisherigen Weise weiter bestehen zu lassen. Es sei ihm aber ganz unmöglich, vor dem 6. Mai (dem Tage der Rückkehr Millerands) Paris zu verlassen. In Genua begrüßen die führenden englischen und italienischen Konferenzkreise diesen Entschluß lebhaft. Sie sind der Ansicht, daß es Mitte Mai noch früh genug sei, übereilte und eigenmächtige Maßregeln gegenüber Deutschland zu vermeiden und die durch die Folgen solcher Maßnahmen zu befürchtenden Gefahren zu beschwören.

Bei dieser Zusammenkunft wird auch das Burgfriedensprojekt zur Erörterung gelangen. Der deutschen Delegation sind bisher weder offiziell noch inoffiziell Mitteilungen der Mächte für einen allgemeinen europäischen Burgfrieden zugegangen. Aus den bekannt gewordenen Besprechungen der alliierten Mächte ist jedoch zu ersehen, daß gegenwärtig noch

zwei Pläne

vorliegen, der eine ist von den Engländern, der andere von den Italienern ausgearbeitet worden. Während der englische Plan keine Sanktionen vorsieht und auch keine Angabe darüber enthält, wie lange der einzuführende Friedenszustand wirken soll, bestimmen die italienischen Richtlinien, bei zehnjähriger Dauer des Burgfriedens sollen Sanktionen dann angewandt werden, wenn eine böswillige Nichterfüllung des Friedensvertrages festgestellt worden ist. Der englischen und italienischen Presse sind die beiden Entwürfe bisher noch nicht zugänglich gemacht worden, weshalb der englische Pressechef, wie gemeldet, auch erklären konnte, daß die in der englischen Presse darüber gemachten Angaben in vielen Punkten unzutreffend seien. Es würde eine Verkennung der politischen Situation bedeuten, wollte man die bedingte Zustimmung Italiens zur Anwendung von Sanktionen mißdeuten. Die Absicht Schanzers zielt offenbar ebenso wie die Lloyd Georges dahin, durch eine Vorschläge Frankreich von einem einseitigen Vorgehen abzuhalten und so das Schlimmste zu verhüten. Die alliierten Mächte erstreben also zur Durchführung des Burgfriedens ein Kompromiß mit Frankreich.

„Daily Telegraph" meldet aus Newyork: Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin Gerard, der am Dienstag nach London abgefahren ist, erklärte, er werde die Konferenz von Genua besuchen, jedoch nicht offiziell. Nach Ansicht Gerards werde der zehnjährige Burgfriede das Hauptergebnis der Genueser Konferenz sein. Gerard erklärte, er werde vielleicht einige Tage in Berlin verbringen. Er drückte die Ansicht aus, daß Deutschland die Reparationen, die die Alliierten verlangen, nicht bezahlen könne.

Der Berichterstatter des „Daily Chronicle" in Genua schreibt zur Frage des Burgfriedenpakts: Frankreich ließ klar erkennen, daß es auf seinen ausdrücklichen Vorbehalten bestehen werde bezüglich des Rechts der Alliierten, Deutschland Sanktionen aufzuerlegen. Was werde jedoch Deutschland sagen? Deutschland erkannte nie das Recht der Alliierten an, Sanktionen anzuwenden. Es werde daher nicht leicht sein, die Unterschrift Deutschlands dazu zu haben. Der britische Standpunkt war bisher, daß die Sanktionen dem Geist des Abkommens entgegengesetzt seien.

Ein abends ausgegebenes

Kommuniqué der englischen Delegation

besagt: Nach Ansicht der Mehrheit der Alliierten ist es notwendig, daß sich die Unterzeichner des Versailler Vertrages in einer Sitzung über die Maßnahmen einigen, die Poincaré in seiner Rede ins Auge faßte. Zur Zeit weiß man noch nicht, welches diese Maßnahmen sind, es ist daher notwendig, daß man sie erfährt. Es soll keine Sitzung des Obersten Rates sein, sondern lediglich eine Vereinigung aller Unterzeichner des Versailler Vertrages, deren Mehrheit sich zur Zeit in Genua befindet.

*

„Oeuvre" meldet: Die Einladung zur Tagung aller Signatarmächte des Friedensvertrages von Versailles in Genua ist nicht nur von Lloyd George, sondern von der Mehrheit der Alliierten, die sich in Genua befinden, ausgegangen.

Kein Ultimatum an die Russen

* Genua, 26. April. (Tel.) Der Vertreter der „Schweiz. Dep.-Ag." erklärt: Heute nachmittag 4 Uhr begaben sich die Vertreter der vormals neutralen Staaten zum Präsidenten der politischen Unterkommission Schanzer und baten ihn um Mitteilung über die Absichten der fünf einladenden Mächte in der russischen Frage. Schanzer erklärte, es sei nicht beabsichtigt, ein Ultimatum an die Russen zu richten, man werde vielmehr versuchen, sich mit ihnen zu verständigen. Allerdings werde man einen gewissen Druck auf sie ausüben, damit sie ihre zu weitgehenden Forderungen ermäßigen und eine Einigung ermöglichen.

*

Heute vormittag fand eine Konferenz zwischen Schanzer, Lloyd George, Barthou und Jaspar statt, in der über das russische Problem beraten wurde.

Einberufung des Obersten Rates für Genua

* London, 26. April. (Tel.) „Havas" meldet aus London: Nach sehr ernst zu nehmenden Nachrichten aus Genua bestätigt es sich, daß Lloyd George beabsichtigt, offiziell die Einberufung des Obersten Rates nach Genua zu verlangen, um die Frage der Ungültigkeit des deutsch-russischen Vertrages in Bezug auf den Vertrag von Versailles zu erörtern. Lloyd George werde also Poincaré einladen, aus diesem Anlaß nach Genua zu kommen. In englischen Kreisen erklärt man, daß Lloyd George beabsichtige, seinen Aufenthalt in Genua bis zum 10. Mai zu verlängern, da man annehme, daß er Genua nicht verlassen will, ohne den Belipakt abgeschlossen zu haben, der Rußland und Deutschland umfasse.

Beratung des Reparationsproblems?

* London, 27. April. (Tel.) Die alliierten Mächte, die den Versailler Vertrag unterzeichneten, beschlossen, zur Erörterung der durch die Rede Poincarés geschaffenen Lage zusammenzukommen. Wie „Daily Expreß" schreibt, soll Lloyd George durch die Maßnahmen, die Poincaré in seiner Rede gegen Deutschland ankündigte, veranlaßt worden sein, Barthou und den anderen Delegierten vorzuschlagen, das Reparationsproblem zu regeln. Die Franzosen stimmten Lloyd Georges Vorschlag zu. Deutschland sei jedoch von den Erörterungen ausgeschlossen. Ein gestern abend 11 Uhr aus Genua abgesandtes Telegramm Wickham Steeds an die „Times" besagt, daß der britische Vorschlag, eine Zusammenkunft der Unterzeichner des Friedensvertrags von Versailles nach Genua einzuberufen, zur Erörterung der Fragen der Reparationen, die durch die Rede Poincarés in Bar le Duc aufgeworfen seien, in Genua eine beträchtliche Erregung verursachte. Man hege die Befürchtung, daß der brittsche Vorschlag als Versuch angesehen werden könne, die ausdrückliche Bedingung, daß das Problem der Reparationen weder auf der Konferenz in Genua, noch überhaupt zusammenhängend mit ihr erörtert werden solle, zu umgehen. Man zweifle daher sehr, ob Poincaré den britischen Vorschlag annehme.

Der Rapallovertrag keine Verletzung des Versailler Vertrages?

As. Berlin, 27. April. (Priv.-Tel.) Das Cablogramme glaubt versichern zu können, daß der Wiedergutmachungsausschuß zu dem Schluß gelangen wird, der Rapallo-Vertrag sei nicht als Verletzung des Artikels 260 des Versailler Vertrages zu betrachten, da Deutschland diesen Artikel weiter zum Teil erfüllt habe. Der Ausschuß werde sich darauf beschränken, Deutschland aufzufordern, den Artikel 260 vollständig zu erfüllen.

Lloyd George auf einem Journalistenbankett

As. Berlin, 27. April. (Priv.-Tel.) Die englischen und amerikanischen Journalisten gaben gestern Lloyd George ein Bankett. Lloyd George hielt bei dieser Gelegenheit eine große Rede, in der er neuerdings gegen den Geist des Hasses Stellung nahm. Er erklärte, er wolle es nicht länger dulden, daß die europäische Politik von diesem Geist diktiert werde. Es wäre ein Wahnsinn gegen Deutschland und Rußland, die zwei Drittel der Oberfläche Europas bedeckten, weiterhin mit den bisherigen Methoden vorzugehen. Europa sei voll von ungelösten Fragen, wovon jede einzelne die Möglichkeit eines europäischen Brandes in sich schließe. Das deutsch-russische Abkommen wäre für manchen eine Offenbarung. Er habe bereits seit langem darauf hingewiesen, daß es unvermeidlich sei. Lloyd George sagte weiter: Augenblicklich gehören wir zu der triumphierenden Gruppe. Diese Dinge können jedoch nicht ewig dauern. Wenn unser Triumph in Unterdrückung ausartet, bleibt die Rache nicht aus und Europa schwimmt noch zu Lebzeiten weißhaariger Männer, wie ich bin, wieder im Blut.

Ein litauisches Dementi

* Genua, 26. April. (Tel.) Die litauische Delegation teilt mit, die Gerüchte über geheime Verhandlungen zwischen der litauischen Delegation in Genua und dem polnischen Außenminister bezüglich der Abtretung Wilnas und Umgebung an Polen sowie gegen Zuweisung des Hafens und der Umgebung Memels an Litauen entbehren jeder Begründung.

Für eilige Leser

Die Unterzeichner des Versailler Vertrags sind nach Genua zur Erörterung eines allgemeinen europäischen Burgfriedensprojekts eingeladen.

Poincaré soll eine Einladung Lloyd Georges, nach Genua zu kommen, angenommen haben.

Auf einem Journalistenbankett erklärte sich Lloyd George energisch gegen eine Fortsetzung der bisherigen gegen Deutschland und Rußland angewandten Methoden.

Der russische stellvertretende Volkskommissar des Aeußern wandte sich mit dem Vorschlag an Deutschland, einen deutsch-kaukasischen Vertrag abzuschließen.

Die deutsch-russischen Beziehungen

Verhandlungen über einen deutsch-kaukasischen Vertrag

Kowno, 27. April. (Priv.-Tel.) Aus Moskau wird amtlich gemeldet: Der stellvertretende Volkskommissar des Aeußern Carachan wandte sich an den deutschen diplomatischen Vertreter Wiedenfeldt mit dem Vorschlag, mit der kaukasischen Föderation Grusien, Armenien und Asserbeidschan ihrerseits und Deutschland andererseits Verhandlungen über den Abschluß eines Vertrages nach Muster des Vertrages von Rapallo anzuknüpfen. Carachan bot seine Vermittelung zum Abschluß des deutsch-kaukasischen Vertrages an.

Zu unserer gestrigen Meldung über Wiederanknüpfung der konsularischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland erfahren wir aus Königsberg, daß auch dort ein russisches Konsulat und eine russische Handelsvertretung errichtet werden soll.

Die Tragödie der Wolgadeutschen

Bereits im Juni 1921 verhungerten in den 204 Dörfern an der Wolga 5000 Deutsche. Am 15. Juni 1921 hungerten 280 000, von denen schon im Dezember 1921 ein großer Teil verhungert war. Im August 1921 zählte man in den deutschen Wolgakolonien 146 000 Kinder und Minderjährige, von denen der größte Teil Waisen und obdachlos war. Schon im vorigen Herbst nährten sich 90% der wolgadeutschen Bevölkerung mit verschiedenen Kräutern, Gräsern, Hunden, Katzen, Ratten, Fröschen, Zieselmäusen, Kadaver. Es sind Fälle von Kannibalismus vorgekommen. Auch ist amtlich beglaubigt worden, daß Mütter ihre Kinder in die Flüsse geworfen haben, weil sie sie dem Hungertod entreißen wollten. Ein ganz kleiner Teil der Bevölkerung verzehrt noch die letzten Reste seines Arbeits- und Zuchtviehs. 30 Prozent der Bevölkerung haben in panischer Flucht ihre Dörfer verlassen. Ein großer Teil hat sich nach Westen gewandt, um in Deutschland oder Amerika Rettung zu finden. Sie schleppen verheerende Seuchen mit sich. Um die größtmögliche Hilfe Deutschlands mit vereinten Kräften zu leisten, hat in Deutschland ein Reichsausschuß „Brüder in Not" eine Reichssammlung für die hungernden Rußlanddeutschen und für deutsche Auslandflüchtige begonnen. Spenden auf das Konto „Reichssammlung Brüder in Not" nimmt die Landesbank der Provinz Ostpreußen in Königsberg entgegen.

Ermordung von Sowjetbeamten in der Nähe Moskaus

* Berlin, 27. April. In der Nähe Moskaus wurde der „B. Z." zufolge der Vertreter der Petersburger reichsdeutschen Fürsorge, Schott, von einer antisemitisch erregten Volksmenge, die ihn für einen Kommissar der außerordentlichen Sowjetkommission hielt, beschimpft, insultiert und am Kopf ernstlich verwundet. Nachdem er sich als Reichsdeutscher ausgewiesen hatte, ließ ihn die Menge vorbeifahren. Die gerade den Besitz der Kirche revidierenden Beamten der außerordentlichen Sowjetkommission wurden von der erbitterten Menge auf der Stelle getötet.

Zusammentritt des deutschen Reichstages

As. Berlin, 27. April. (Priv.-Tel.) Der Aeltestenrat des Reichstages ist auf Sonnabend, den 29. April einberufen, um über den Termin des Wiederzusammentritts des Reichstages Beschluß zu fassen. Wie wir erfahren, handelt es sich um die Frage, ob es nicht angesichts der gesamten politischen Lage zweckmäßig wäre, den Termin des Reichstagszusammentritts bis zur Rückkehr der deutschen Delegation aus Genua zu verschieben.

Der erste Mai in den preußischen Schulen

* Berlin, 26. April. Da der 1. Mai in Preußen kein gesetzlicher Feiertag ist, wird an diesem Tage auch grundsätzlich in den Schulen Unterricht abgehalten. Bezüglich der Beurlaubung von Beamten, Angestellten und Arbeitern vom Dienst am 1. Mai hat sich das preußische Staatsministerium dem Beschluß des Reichskabinetts angeschlossen; es gelten demgemäß bei Anträgen von Lehrern (Lehrerinnen) auf Befreiung vom Dienst sinngemäß die für Beamte getroffenen Anordnungen; Gesuchen von Eltern und Erziehungsberechtigten auf Befreiung ihrer Kinder vom Unterricht am 1. Mai ist zu entsprechen.

Verschiebung des ersten Erzbergermord-Prozesses

* Offenburg, 26. April. Die „Offenburger Zeitung" hört, daß infolge der Vertagung der Schwurgerichtsperiode, deren Beginn auf den 22. Mai festgesetzt war, damit zu rechnen ist, daß die Verhandlungen gegen Kapitänleutnant Killinger erst Anfang Juni beginnen werden. Die Untersuchungsbehörde teilt mit, daß über den Aufenthalt der Mörder Erzbergers, Schulz und Tillessen, nach deren Fortgang aus Budapest nichts bekannt ist.

Die Operation Kapps

* Leipzig, 26. April. (Tel.) Kapp, der vorgestern wegen eines Geschwulstes in der linken Augenhöhle operiert werden mußte, wurde, da das Geschwulst bereits große Abschnitte der Augenhöhlenrandung ergriffen hatte, das linke Auge entfernt. Auch erkrankten Teile des Schädels in größerer Ausdehnung. Das Allgemeinbefinden ist entsprechend der Schwere und der längeren Dauer der Operation erheblich beeinträchtigt. Die Aerzte hoffen, das rechte Auge zu erhalten.

Unterschlagungen bei der Kasse der Kommunistischen Partei

* Berlin, 27. April. (Tel.) Der Generalkassierer der Kommunistischen Partei Paul Frasseck ist wegen größerer Unterschlagungen aus der Partei ausgeschlossen worden.

Der Zar im Kriege

Die Entscheidung über den Krieg. — Wie der Zar den Oberbefehl übernahm. — Die Abdankung.

Ein interessantes Buch, das allem Anschein nach eine Bedeutung als Quellenwerk für die Geschichte des Krieges erlangen wird, erscheint demnächst im Buchverlag von August Scherl. Es sind die Memoiren der russischen Gräfin Kleinmichel, die in ihrem Petersburger Salon die politischen Größen des Zarenhofes vereinigte. Das „Berl. Tagebl." veröffentlichte kürzlich mehrere Abschnitte aus dem Buch, die auf Erzählungen des Hausministers und Generaladjutanten Graf Freedericks beruhen.

Während einer der langen Unterhaltungen, die ich und der später erschossene Bézak, der auch ein täglicher Gast der unglücklichen Familie Freedericks war, mit dem Grafen führten, fragten wir ihn lange über den Kriegsausbruch und die Rolle der einen und der anderen aus.

Er erzählte uns, daß Nikolaus II. zuerst sehr friedliebend war, allmählich aber durch Suchomlinow und Janutschkewitsch mit fortgerissen wurde, die durch das Lockmittel des militärischen Ruhmes in einem fraglos siegreichen Kriege seine Augen blendeten. Der Großfürst Nikolaus arbeitete auch heftig in derselben Richtung auf ihn los, und Sasonow gab den entscheidenden Stoß, indem er dem Kaiser in meiner Gegenwart erklärte, daß ein Krieg mit Deutschland außerdem das einzige Mittel für ihn sei, sein Leben und den Thron für seinen Sohn zu erhalten.

Als Graf Pourtalès zu mir kam und mich mit Tränen in den Augen anflehte, noch einen Versuch beim Kaiser zu unternehmen, um den Mobilisationsbefehl rückgängig zu machen, ging ich zuerst zur Kaiserin und gab ihr den Ernst der nicht mehr gutzumachenden Lage zu verstehen.

„Sie haben recht," sagte sie, „man muß um jeden Preis dieses furchtbare Unglück verhindern. Aber übrigens liegt da ein Irrtum vor. Die Mobilisation ist nicht gegen Deutschland, sondern nur gegen Oesterreich angeordnet worden. Der Kaiser sagte es mir mehr als einmal, hat es mir heute wiederholt, und Wilhelm ist falsch unterrichtet oder gibt sich den Anschein, es zu sein."

Wir begaben uns zusammen zum Kaiser. Sasonow war schon bei ihm. Ich sprach mit der ganzen Ueberzeugung und Wärme, die mir die tiefe Sympathie zum Kaiser einflößte. Ich flehte ihn an, diese große Verantwortlichkeit vor der Geschichte und der Menschheit nicht auf sich zu nehmen. Die Kaiserin unterstützte mich, sie sprach zuerst Französisch, darauf Englisch. Sie dachte, ich verstehe diese Sprache nicht, aber ich verstand folgenden Satz:

„Nicky, you call him sometimes an old fool; but he is not an old fool. He is devoted to you more then somebody else. Give the orders about the demobilisation, Nicky, do it!" (Nicky, du nennst ihn zuweilen einen alten Narren; aber er ist kein alter Narr. Er ist dir ergebener als irgend jemand sonst. Gib den Befehl zur Demobilisation, Nicky, tue es!)

Der Kaiser schien nachzugeben.

Sasonow kehrte sich zu mir und sagte: „Und ich habe den Mut, die Verantwortung auf mich zu nehmen für diesen Krieg, der unvermeidlich ist und Rußland stärker und mächtiger machen wird, als es je bisher gewesen ist. — Und Sie, der Minister des kaiserlichen Hauses, der die Interessen des Kaisers wahren sollte, Sie wollen, daß er sein Todesurteil unterschreibt, denn Rußland wird ihm niemals die Demütigung verzeihen, zu der Sie ihn überreden."

Der Kaiser hatte bis dahin geschwankt, aber nun schien er einen Entschluß zu fassen, und er befahl, ohne die Unterhaltung mit Sasonow oder mir fortzusetzen, Suchomlinow und den Großfürsten Nikolaus sofort kommen zu lassen.

Der nächste Tag brachte uns den Krieg! — — —

*

Als der Kaiser auf den Rat seiner Frau sich 1915 dazu entschloß, die Oberste Heeresleitung zu übernehmen, hatte Freedericks den Mut, ihm zu sagen: „Ich beschwöre Eure Majestät, nichts dergleichen zu tun. Die Lorbeeren, die Eure Majestät zu gewinnen suchen, werden sich bald in Dornen verwandeln." — „Sie halten mich also für unfähig," sagte der Kaiser in einem Tonfall, wie ein gekränkter Schüler, dem man gesagt hätte, er sei noch nicht groß genug, um dies oder jenes zu tun. „Ich werde Ihnen offen sagen, Majestät, daß die Kriegskunst erlernt und lange Zeit geübt werden muß. Sie haben in Wirklichkeit nur ein Bataillon im Preobraschenski-Regiment, eine Schwadron der Gardehusaren kommandiert. Sie sollten das Kommando des Husarenregiments übernehmen, als das Schicksal Sie auf den Thron rief. Diese Vorbereitung ist ungenügend, um Armeen zu kommandieren, besonders in Kriegszeit." „Sie vergessen," sagte der Kaiser, „daß ich mich ununterbrochen mit Manövern und militärischen Administrationen befaßte, und übrigens werde ich General Rußki zur Seite haben, dessen Kenntnisse und Autorität außer Frage stehen." „Gestatten Sie mir, als Ihrem alten Diener, Sie noch einmal anzuflehen: Uebernehmen Sie diesen verantwortlichen Posten nicht, ernennen Sie diesen selben General Rußki oder General Alexejew oder wen Sie sonst wollen. Verlassen Sie Petersburg, Ihre Hauptstadt, nicht. Berauben Sie sich nicht der Möglichkeit, Kritik an den andern zu üben, und setzen Sie sich nicht selbst der Kritik anderer aus. Als Oberstkommandierender werden Sie für unsere Niederlagen verantwortlich gemacht werden, und Gott weiß, was noch alles daraus entstehen kann." „Das Volk liebt mich und ebenso die Armee," sagte der Kaiser, „und ich fühle, ich werde in ihrer Mitte in Sicherheit sein. Uebrigens ist mein Entschluß gefaßt."

Zwei Stunden darauf wurde ich zur Kaiserin befohlen. Sie schien sehr gereizt gegen mich zu sein. „Der Kaiser hat mir Ihre Unterhaltung mitgeteilt," sagte sie. „Warum war es nötig, den Kaiser in einem Augenblick aufzuregen, in dem er so sehr seine ganze Energie und die Sammlung seiner Kräfte braucht?" „Ich sagte ihm das," antwortete ich, „was mein Gewissen und meine Ergebenheit mich zwangen, ihm zu sagen. Ich betrachte seinen Entschluß als verhängnisvoll, denn er bleibt nicht mehr der Monarch, der Gesalbte des Herrn, sondern wird der Höchstkommandierende, den zu beurteilen jeder das Recht zu haben glaubt." „Sie hätten vielleicht vorgezogen," sagte die Kaiserin, „daß ihm Großfürst Nikolaus ungehindert die Macht auch weiter Stück auf Stück, Bruchteil auf Bruchteil unter dem Vorwand entrissen hätte, es seien Forderungen des Großen Hauptquartiers, dem alles untergeordnet werden müsse. Der Großfürst verlangt, daß die Minister nach Baranowitschi fahren, um dort mit ihm zu arbeiten. Er entreißt dem Kaiser die Macht in allen Zweigen der Verwaltung, und die Minister, die sehr gut verstehen, daß die Macht sich auf seiner Seite befindet, antworten zuweilen dem Kaiser, wenn er ihnen einen Befehl erteilt, daß sie sich vorher beim Großfürsten Nikolaus Rat einholen müßten. Dieser Zustand ist unerträglich. Der Kaiser ist in Wirklichkeit abgesetzt, und ich sehe den Augenblick kommen, wo der Großfürst seinen Platz einnehmen wird." — „Aber ich habe dem Kaiser nie davon abgeraten, den Großfürsten abzusetzen, er kann einen anderen General finden, Alexejew, Rußki oder Brussilow." — „Sie wissen," sagte die Kaiserin, „daß bei dem Charakter des Kaisers dies unmöglich ist. Er hat unglücklicherweise immer zu große Angst vor seinen Onkeln gehabt. Er wäre nicht imstande, sich gegen die Opposition des Großfürsten zu wehren. Die einzige Lösung für ihn ist, das Oberkommando selbst zu übernehmen. Glauben Sie mir, ich habe das alles sehr überlegt und mehr als eine schlaflose Nacht deswegen verbracht, und ich trenne mich nicht leichten Herzens vom Kaiser. Wenn wir auch auf großen Widerstand in der Gesellschaft und ebenso im Oberkommando stoßen werden, d. h. unter den Kreaturen des Großfürsten, so weiß ich, daß wir die Soldaten und das Volk auf unserer Seite haben werden."

*

Als es dem armen Freedericks erlaubt wurde, nach einer langen Gefangenschaft in verschiedenen Hospitälern, in denen er nicht als Kranker, sondern als Staatsverbrecher behandelt wurde, zu seiner Familie zurückzukehren, erzählte er uns einige Einzelheiten über die Abdankung des Kaisers. Er sagte uns, daß dieser sehr geschwankt hätte und daß seine Unterschrift ihm nicht nur durch Ueberredung, sondern durch eine ganz brutale Handlung des Generals Rußki entrissen wurde, der ihn am Arm packte und ihm sagte, indem er seine Hand auf das Dokument legte: „Unterzeichnen Sie, unterzeichnen Sie doch. Sehen Sie denn nicht, daß Ihnen nichts anderes übrig bleibt. Wenn Sie nicht abdanken, stehe ich nicht für Ihr Leben ein." „Ich versuchte, vermittelnd einzuwirken," fuhr Freedericks fort, „aber Rußki antwortete mir unverschämt:

„Ich spreche nicht mit Ihnen. Ihr Platz ist nicht mehr hier. Der Zar hätte längst wissen sollen, daß er von Russen und nicht von baltischen Baronen umgeben sein müsse."

Dem Kaiser war beklommen zumute, und er blickte verlegen um sich. Darauf wollten Gutschkow und Schulgin mit dem Kaiser allein bleiben. Dieser gab mir ein Zeichen, mich zurückzuziehen. Als ich nach Ablauf einer Stunde zurückgerufen wurde, sagte mir der Kaiser in unbestimmtem Ton und, wie immer in solchen Fällen, mit niedergeschlagenen Augen:

„Diese Herren verlangen, daß wir uns trennen. Sie sagen, daß es gefährlich sei."

„Gefährlich für wen, Majestät? Wenn meine Gegenwart für Sie gefährlich ist, dann gehe ich sofort. Wenn die Gefahr mir gilt, dann flehe ich Sie um die Erlaubnis an, bei Ihnen bleiben zu dürfen." — Von einem unwillkürlichen Gefühl übermannt, faßte ich seine Hand und küßte sie.

„Es ist gefährlich für mich," sprach der Kaiser mit leiser Stimme.
„Gott behüte Eure Majestät," sagte ich, mich tief verneigend.
„Recht so," rief Rußki aus, „es war die höchste Zeit."
Ich sollte den Kaiser nie mehr wiedersehen.

Neues vom Tage

Hoher Schneefall im Schwarzwald

* **Berlin,** 27. April. (Tel.) Blättermeldungen aus Karlsruhe zufolge herrscht im ganzen höheren Schwarzwald seit etwa vier Tagen ununterbrochener Schneefall, so daß auf den Berghöhen eine Schneedecke von durchschnittlich 1½ Metern liegt. Die Schneegrenze ist auf 700 Meter herabgegangen. In der Rheinebene sind die Flüsse über die Ufer getreten und haben Felder und Wiesen weit überschwemmt.

Der Chauffeur des Reichskanzlers verhaftet

Dem deutschen Reichskanzler Dr. Wirth ist während einer Autospazierfahrt in Genua ein kleines Abenteuer passiert. Der Wagen fuhr nach Nervi. Anscheinend hatte der Chauffeur ein zu rasches Tempo genommen. Carabinieri hielten den Wagen an, und trotzdem der Reichskanzler sich legitimierte, holten sie den Chauffeur von seinem Sitz und brachten ihn zur Polizei. Den führerlosen Wagen mit dem Reichskanzler ließen sie auf der Straße stehen, und es blieb dem Reichskanzler nichts übrig, als zu Fuß nach Genua zu gehen. Vier Beamte der Polizei erschienen später in großer Uniform beim Reichskanzler, um sich zu entschuldigen.

Eine Familientragödie

* **Tempelburg (Pom.),** 25. April. Eine Familientragödie fand in Kleinschwarzsee ihren Abschluß. Im vergangenen Jahre hatte der Schneider Walter ein schweres Brandunglück über die Gemeinde gebracht, indem er sein Gehöft ansteckte und dadurch mehrere Nachbarn in Mitleidenschaft zog. Walter verübte darauf Selbstmord, indem er sich vor einen Eisenbahnzug warf. Der Grund zu diesen unseligen Taten waren unglückliche Familienverhältnisse. Seit dieser Zeit fand die Frau des Walter keine Ruhe mehr. Schon verschiedene Male hatte sie Selbstmordversuche unternommen. Am Dienstag ertränkte sie sich im Döberitzgraben. Sie hinterläßt fünf Kinder, von denen erst einige erwachsen sind.

Frachtbriefunterschlagungen in Breslau

* **Breslau,** 27. April. (Tel.) Auf dem Güterbahnhof wurden große Frachtbriefunterschlagungen und damit zusammenhängend Güterentwendungen entdeckt, an denen acht Personen beteiligt sind. Sie wurden sämtlich festgenommen. Der Haupttäter ist ein Angestellter des Güterabfertigungsbüros, der Frachtbriefe unterschlug und den anderen Beteiligten gegen Bezahlung auslieferte, die sich auf Grund der Frachtbriefe Güter aushändigen ließen; so in einem Fall einen Frachtbrief von sieben Sack Rohkaffee im Wert von 170 000 Mk. Als Hehler kommen ein Gastwirt, vier Handelsmänner und zwei Arbeiter in Frage.

Vier Menschen ertrunken

* **Stettin,** 27. April. Wie aus Anklam gemeldet wird, ereignete sich ein schweres Unglück auf dem Gudelacksee bei Lindow. Vier Fischer waren nach dem Rhin gefahren, um Stangenholz zu holen. Von Kramnitz aus wurde beobachtet, wie ein Boot, in dem sich zwei Fischer befanden, umkippte. Die beiden Insassen wollten sich nach dem anderen Boot hinüberretten, doch auch dieses kippte um und alle vier Fischer ertranken. Bisher ist keine Leiche geborgen.

Eine Operation Lenins

In der vorigen Woche wurde Lenin, wie aus Moskau gemeldet wird, auf operativem Wege von einer Kugel befreit, die ihn im Jahre 1918 getroffen hatte. Die Operation muß wiederholt werden, um einen zurückgebliebenen Splitter zu entfernen.

Vereitelter Banküberfall

* **Berlin,** 27. April. (Tel.) Heute vormittag erschien in der Filiale der Dresdener Bank am Reichskanzlerplatz ein etwa 20jähriger Bursche mit einer vorgebundenen schwarzen Maske und verlangte von dem Bankvorsteher, den er mit einem Revolver bedrohte, binnen fünf Minuten 100 000 Mark. Der Bankvorsteher wandte ein, er müsse sich in den Vorraum begeben, um das Geld zu holen. In diesem Augenblick schlug der Bankdiener die Pistole zur Seite. Bei der Verfolgung feuerte der Bursche hintereinander acht Schüsse auf die Verfolger ab. Ein Polizeiwachtmeister wurde am Oberschenkel getroffen. Ein zweiter Polizeibeamter verfolgte den Räuber zu Rade und streckte ihn mit einem Schuß zu Boden. Der Bursche ist als Polizeigefangener dem Krankenhaus zugeführt.

Wieder ein Ueberfall auf der Kleinbahn Halle—Hettstädt

* **Berlin,** 27. April. (Tel.) Auf der Kleinbahn Halle—Hettstädt ist wieder ein Ueberfall verübt worden. Der Sohn des Eisenbahnkontrolleurs Bernhard ist im Zug von sechs Personen überfallen und schwer mißhandelt worden. Der Ueberfallene erschoß einen Angreifer. Wie das „Berl. Tagebl." meldet, soll es sich um einen politischen Racheakt handeln.

Ein Auto-Unglücksfall des Königs von Schweden

* **Grenobel,** 26. April. (Tel.) Der König von Schweden erlitt auf dem Weg zwischen Nizza und Genf einen Kraftwagenunfall. Der Kraftwagen eines Genfer Bankiers suchte den Wagen des Königs zu überholen, geriet aber dabei mit ihm zusammen und riß das linke Vorderrad fort. Der König erlitt einige leichtere Verletzungen an der linken Seite, einer seiner Begleiter wurde schwer verletzt.

Feuersbrunst im Zollgebäude von Malaga

* **Malaga,** 26. April. (Tel.) „Havas" meldet: Eine mächtige Feuersbrunst ist nachts im Zollgebäude ausgebrochen. Das Feuer brach in dem oberen Stockwerk aus, wo Unterbeamte wohnen, und griff rasch auf die Treppen über, also auf den einzigen Weg, den die Familien zur Flucht hätten nehmen können. Sie konnten nur als verkohlte Leichen geborgen werden. Man befürchtet, daß das Feuer auf das Erdgeschoß übergreifen wird, wo sich Magazine der afrikanischen Armee befinden und zahlreiche Explosivstoffe angesammelt sind. Eine weitere Meldung zu dem Brand des Zollgebäudes besagt, daß bisher 17 Tote festgestellt wurden, darunter neun Verbrannte und acht Personen, die von dem 20 Meter hoch gelegenen Fenstern sich auf die Straße stürzten.

Nach einer später eingelaufenen Nachricht sind bei dem Brand im Zollgebäude bis jetzt ungefähr 50 bis 60 Tote zu beklagen.

Mit Mann und Maus untergegangen

* **Brest,** 26. April. (Tel.) Der Dampfer „Albert Taillandier" (3000 Tonnen) erlitt gestern bei hohem Seegang im Kanal 26 Meilen nordwestlich Sept Isles Schiffsbruch. Das Schiff, das mit einer Kohlenladung von Rotterdam nach Brest unterwegs war, hatte eine Besatzung von 32 Mann. Nur ein Bootsmannsmaat ist von einem griechischen Dampfer gerettet worden. Das Schiff sank in wenigen Minuten. Von den Vermißten fehlt jede Spur.

Erdbeben in Japan

* **Tokio,** 27. April. (Tel.) Gestern vormittag brach ein 15 Minuten andauerndes Erdbeben aus, das nach Eruptionen des Berges Asamayan eintrat. Es beschädigte zahlreiche Gebäude der Stadt und Umgebung. Die Verluste an Menschenleben sind gering. Auch Yokohama ist ernstlich in Mitleidenschaft gezogen worden.

Gefangenenmeuterei in Kalkutta

* **London,** 27. April. (Tel.) „Reuter" meldet aus Kalkutta: In Kalkutta ist eine ernste Meuterei im Gefängnis ausgebrochen. Drei Gefangene wurden bei dem Versuch auszubrechen, getötet. Die Gefangenen zündeten mehrere Gebäude an. Diese wurden von der Feuerwehr gelöscht. Das Gefängnis ist mit Militär besetzt worden.

Der apostolische Delegat für Danzig

* **Rom,** 26. April. (Tel.) „Stefani" zufolge bestätigt es sich, daß der Papst eine neue apostolische Delegatur für Danzig geschaffen hat. Zum apostolischen Delegaten wurde der frühere Bischof von Riga, O'Ruhrke, ernannt.

Aus dem Amtsblatt

Die neuen Ausfuhrgebühren für landwirtsch[aftliche] Produkte

Das „Amtsblatt" bringt einen Nachtrag zur Verordnung [über die] Neuregelung der Ausfuhr vom 7. Oktober 1921. Es heißt [darin:]

Auf Vorschlag des Landesdirektoriums werden die in [...] der Verordnung vom 7. Oktober 1921 festgesetzten Ausfu[hrgebühren] wie folgt abgeändert bezw. neu festgesetzt für: Ferkel (bis zu[m Gewicht] von 40 Kg.) pro Stück 50 Mk., Läufer (bis zum Höchstg[ewicht von] 65 Kg.) pro Stück 125 Mk., Schweine (im Gewicht von über [65 Kg.] pro] 50 Kg. 250 Mk., Kälber pro Stück 40 Mk., Rinder pro 50 K[g. ...,] Schafe pro Stück 40 Mk., Wild und Wildbret, mit Ausn[ahme von] Hasen und Federwild pro 50 Kg. 125 Mk., Hasen pro S[tück ...,] Federwild pro Stück 2 Mk., Magermilch pro Liter 0,10 Mk., [...] pro Liter 0,30 Mk., Butter pro 50 Kg. 500 Mk., Käse pro 50 K[g. ...,] Eier pro Stück 0,10 Mk., Gänse und Puten pro Stück 10 M[k., ...] pro Stück 7,50 Mk., Hühner pro Stück 5 Mk., Keuchel pro S[tück ...,] Blaubeeren, Preißelbeeren, Himbeeren pro 50 Kg. 125 Mk., [...] Obst und Gemüse pro 50 Kg. 10 Mk., Heu pro 50 Kg. 10 M[k., ...] Häcksel und Spreu pro 50 Kg. 5 Mk., Kartoffeln pro 50 [Kg. ...,] Hafer pro 50 Kg. 10 Mk., Gerste pro 50 Kg. 10 Mk., Hülsen[früchte pro] 50 Kg. 15 Mk., Pferde, über 3 Jahre alt, pro Stück 200 M[k., ...] bis zu 3 Jahren frei.

Die Ausfuhr bleibt verboten für Getreide, Kar[toffeln,] Heu, Stroh. Das Landesdirektorium kann die Ausfuhr i[n ...] Umfange genehmigen, wenn und insoweit ein Ueberschuß [vorhanden] ist, der im Memelgebiet nicht verwendbar ist.

Butter, Käse, Eier werden grundsätzlich zur Au[sfuhr frei]gegeben, jedoch kann das Landesdirektorium, wenn und sowe[it der In]landsbedarf an diesen Produkten nicht gedeckt ist, die Au[sfuhr von] einer prozentualen Ablieferung durch den Ausführenden [an die vom] Landesdirektorium zu bestimmenden Stellen abhängig mache[n.]

Ein deutsch-dänisches Luftschiffahrtübereinko[mmen]

* **Kopenhagen,** 26. April. (Tel.) Das Außenminister[ium teilt] mit: Der Außenminister und der deutsche Gesandte unter[zeichneten] heute im Außenministerium ein vorläufiges Ue[berein]kommen zwischen Dänemark und Deutschland betreffend [Luft]schiffahrt. Das Uebereinkommen, das Bestimmungen [zur Rege]lierung des Luftverkehrs zwischen beiden Ländern enthält, [ist auf] Grund von Verhandlungen zwischen der von der dänischen [Regierung] ernannten Delegation und der entsprechenden deutschen [...] ausgearbeitet.

Eine Sonderregierung des griechischen Heere[s in] Kleinasien

* **London,** 25. April. (Tel.) Die „Times" erfährt von [...]richteter Seite: Es besteht Grund zur Annahme, daß das [...] Heer in Kleinasien wahrscheinlich eine Sonderregier[ung der] Jonien in der Art der Angora-Regierung bilden werde, [falls die] Entente nicht bessere Bürgschaften leiste als der Völkerbund [...] keine bewaffneten Kräfte verfüge, die in der Lage wären, [...] gewähren. Der griechische König und die Regierung in Athe[n ...] gewarnt, daß Widerstand ihrerseits verhängnisvolle Fol[gen haben] werde. Man darf annehmen, daß eine Versöhnung [zwischen] royalistischen und venizelistischen Elementen bevorsteht.

Die irische Krise

* **London,** 26. April. (Tel.) Das Hauptquartier de[s ...] republikanischen Heeres teilt offiziell mit, Brigadegeneral A[...] wurde von Meuterertruppen erschossen. Mehrere Offiz[iere der] Truppe wurden verhaftet und nach dem Hauptquartier der [...] Truppen gebracht. In Irland herrscht allgemein die Be[fürchtung,] daß die Ermordung des Brigadegenerals die irische Krise be[...] Nach Ansicht der irischen Minister kann die irische Regier[ung ...] Aktionen nicht dulden und muß volle Sühne für die Verbr[echen ver]langen.

* **Der Landarbeiterstreik in Mecklenburg-Strelitz.** Zur [...] des Streiks, der in Mecklenburg-Strelitz auf etwa 70 Gü[tern aus]gebrochen ist und eine schwere Schädigung der Volksernährun[g herbei]führen kann, hatte das Reichsarbeitsministerium zum 27. A[pril einen] Sonderschlichtungsausschuß einberufen. Der [...]burgische Landbund hat diese Verhandlungen jedoch abgel[ehnt mit] der Begründung, er wolle mit dem Landarbeiterverband nic[hts zu tun] haben.

* **Der Schiedsspruch von den Berliner städtischen Arbe[itern an]genommen.** Nach einer Mitteilung des „Achtuhr-Abendblatt[es haben] sich an der Urabstimmung in den Berliner städtischen [Betrieben] über die Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches [...] Manteltarif von rund 65 000 Arbeitern und Angestellten [...] 24 000 beteiligt, von denen die Hälfte für die Annahme, die [andere] die Ablehnung gestimmt hat. Da die Zweidrittelm[ehrheit] für den Streik nicht erreicht ist, wird eine Funk[tionärver]sammlung einberufen werden, die den Schiedsspruch [für an]genommen erklären soll.

Amtsenthebung zweier Pastoren

* **Berlin,** 27. April. (Tel.) Laut einer Meldung des „[...]" aus Stettin sind auf Beschwerde der Gemeindemitglieder de[r ...]denkirche in Stettin die Pastoren Eberlein und Buch[...] dem evangelischen Konsistorium von weiteren Amt[shand]lungen vorläufig entbunden worden. Die Beschwerde [stützt sich] darauf, daß beide Pastoren am Karfreitag zum Hauptgottesd[ienst nicht] erschienen waren. Ferner wird in der Beschwerde angegeben[, daß die] Kirche von den beiden Pastoren, die einer Meldung des B[...] folge politisch linksgerichtet sind, zu anderen als zu Kirchenz[wecken] benutzt worden sei.

Kurze Nachrichten

Der Geschäftsführer des alldeutschen Verbandes, [...] Zeidler, der auch in Ostpreußen Vorträge gehalten hatte, [ist aus] Preußen ausgewiesen worden, und zwar — wie der [...] Pressedienst meldet, weil er wegen Beleidigung des Reichspr[äsidenten] zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden ist. [Er hatte] den Reichspräsidenten in einer Rede in Stendal als „Kal[...]bruder" bezeichnet.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung leh[nte den] Antrag der drei sozialistischen Fraktionen, den 1. Mai [in den] städtischen Betrieben als Feiertag gelten zu lassen, mit [...] 102 Stimmen ab.

Memelgau und Nachbarn

Die Abschleppung des Motorschiffes „Gasoli[...]"

Zu dem unter dieser Ueberschrift und Rubrik in unsere[r Nummer] vom 19. April d. Js. veröffentlichten Bericht aus Nidden [erhalten] wir eine Zuschrift, in der es heißt, daß die Versicherung[ssumme zu] hoch angegeben sei und daß einzelne Ausführungen leicht [ein falsches] Bild über den Vorgang ergeben könnten. So könnte die [Schilderung] über den Verlauf der Bergung der Schiffsladung bei [Nichtein]geweihten den Eindruck hervorrufen, als wenn die Bergung [und der] Abtransport der bei der „Baltic"-Versicherungsgesellschaft [...] versicherten wertvollen Waren unrechtmäßig von den beiden Herren dieser Gesellschaft vorgenommen worden wäre. Wie [uns mit]geteilt wird, ist die Herausgabe der betreffenden Kisten [...] der Bergung und des Abtransportes freiwillig von [Seiten des] Kapitäns am Mittwoch, den 12. April erfolgt. Auch der [...] zeugte sich auf Grund der Ausführungen der beiden Herren [von der] unbedingten Notwendigkeit, die Ware auf dem schnellsten [Wege nach] Memel zu bringen, um eine sachgemäße Trocknung der [...] zu garantieren und in der weiteren Folge dadurch einem [Verderb] der Ware und einem evtl. Totalverlust vorzubeugen. Auch [...] gab ausdrücklich seine Einverständnis-Erklärung ab und [verlangte] lediglich eine Quittung über die herausgegebene Ware, di[e nicht mit] 5 000 000 Mk., sondern mit einem erheblich geringeren Be[trage ver]sichert war.

Weiter heißt es in der Zuschrift, daß die Bergung vo[n den] Herren der genannten Versicherungsgesellschaft mit Unter[stützung von] zwei zu diesem Zweck gemieteten Fischern aus Nidden vo[rgenommen] wurde. Ihrem schnellen energischen Eingreifen ist es zu [danken,] daß dem Verderb der kostbaren Waren Einhalt geboten w[urde.]

daß die Seewasserbeschädigung durch sofortige sachgemäße Behandlung in Memel in äußerst geringen Grenzen gehalten werden konnte. Auch sind dadurch Millionenwerte den Memeler Interessenten erhalten geblieben. Denn es dürfte nach der Schilderung der Bergung der übrigen Waren wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Ware so gut wie total verloren gegangen wäre, wenn die Bergung nicht schon am Mittwoch nachmittag, sondern erst im Laufe der Woche vorgenommen worden wäre, ganz abgesehen von den Diebstählen beim Aufschlagen und Auspacken der in Frage kommenden Kisten.

---

* **Königsberg**, 24. April. [15 ostpreußische Domänen als Siedlungsland.] Nach dem Reichssiedlungsgesetz sind bekanntlich Staatsdomänen bei Ablauf des Pachtvertrages dem gemeinnützigen Siedlungsunternehmen — in Ostpreußen die Ostpreußische Landgesellschaft und die Kulturämter — zum Kauf anzubieten, soweit nicht ihre Erhaltung im Staatsbesitz für Unterrichts-, Versuchs- oder andere Zwecke öffentlicher oder volkswirtschaftlicher Art notwendig ist. Dieser reichsgesetzlichen Vorschrift ist das Preußische Landwirtschaftsministerium hinsichtlich der ostpreußischen Domänen bisher in weitgehendem Maße nachgekommen. Nachdem vor kurzem die im Kreise Niederung gelegene Domäne Kownatken in Größe von 605 Hektar der Ostpreußischen Landgesellschaft käuflich überlassen worden ist, sind nunmehr seit dem Inkrafttreten des Reichssiedlungsgesetzes (August 1919) 15 Domänen oder Domänenvorwerke mit 6564 Hektar Landfläche an die Ostpr. Landgesellschaft zu Besiedlungszwecken abgegeben worden. Das bedeutet bei einem früheren Gesamtdomänenbesitz des Staates in dem deutsch gebliebenen Gebiet östlich der Weichsel von rund 70000 Hektar die Abgabe von fast einem Zehntel dieses Besitzes in 2½ Jahren.

* **Neidenburg**, 27. April. [In den Flammen umgekommen.] In der vergangenen Woche brannte das ganze Grundstück, Stall, Wohnhaus und Scheune des Eigenkätners Zakrzewski in Scharnau nieder. Da die Gebäude aus Holz und mit Strohdächern versehen waren, war an Rettung nicht mehr zu denken. Zakrzewski und seine Ehefrau konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten, während die 18- und 21jährigen Töchter des Z. den Tod in den Flammen fanden. Bei dem Versuch, seine Töchter zu retten, erlitt der Vater so schwere Brandwunden, daß er in das Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte. Infolge des herrschenden starken Windes griff das Feuer schnell auf die Nachbargebäude des Eigenkätners Glitzka über. Während auch hier Wohnhaus und Stallung vollständig ein Raub der Flammen wurden, konnte die Scheune gerettet werden. Außer einem Bett ist auch hier sämtliches Mobiliar, Vieh usw. verbrannt. Beide Familien stehen gänzlich mittellos da. Es liegt Brandstiftung vor. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein Einwohner von Scharnau festgenommen und ins Neidenburger Gerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Riga**, 25. April. [Große Diebstähle bei Behörden.] Als man in Libau dieser Tage den Geldschrank im Kontor der Eisenbahnwerkstätten aufschloß, wurde festgestellt, daß der Schrank mit einem Nachschlüssel geöffnet und 650 000 Rubel aus ihm gestohlen waren. Der Verdacht fiel auf einen verantwortlichen Beamten des Büros, der am Abend vorher nach Riga gefahren war. Er wurde in Riga verhaftet, doch fand man nichts bei ihm. — Andere 650 000 Rubel wurden kürzlich in ähnlicher Weise in Mitau gestohlen. Hier konnte festgestellt werden, daß die Summe von einigen Eisenbahnern gemeinschaftlich vergeudet worden war. — Neulich wurde gemeldet, daß Geldsendungen vom Auslande, vorwiegend aus Amerika, die in Briefen nach Riga geschickt worden waren, unterwegs verloren gegangen waren. Es wurde festgestellt, daß Briefe und Geld im Rigaer Postkontor abhanden gekommen sind. Die Polizei ermittelte, daß der Schuldige der Gehilfe des Chefs des Rigaer Postkontors Jahnis Kunstman ist. Gelegentlich einer Haussuchung wurden bei Kunstman 31 Dollar gefunden, die er einem Briefe entnommen hatte. Im Ofen fand man Reste von verbrannten Kuverts. Kunstman gestand, fortlaufend Geld aus den Briefen herausgenommen zu haben. In der vorigen Woche hätte er 54 Dollar gestohlen, in der vorvorigen 80 usw. Kunstman ist Mitglied der sozialdemokratischen Partei und war zur Bolschewistenzeit Kommissar.

Kleine Chronik

Vom D-Zug überfahren wurde auf der Strecke Königsberg-Insterburg der Fleischer Schubat aus Neuendorf. Der Verletzte wurde nach Insterburg gebracht, wo er beim Eintreffen des Zuges verstarb.

Lokales

Memel, den 28. April 1922.

* [Personalnachricht.] Mit der Wahrnehmung der Forstrentmeistergeschäfte in Wischwill ist Landesobersekretär Gutzeit mit Wirkung vom 26. April d. Js. beauftragt worden.

* [Vom Wetter.] Allmählich scheint das Wetter doch einen frühlingsmäßigen Charakter anzunehmen. Der Regen, der in den letzten Tagen herniederfiel, war warm und für die Natur von wunderbarer Wirkung. Ueberall an den Hecken und Bäumen leuchtet uns das frische Grün der halbgeöffneten Knospen entgegen, und hier und da beginnen schon kleine Blättchen sich zu entfalten. Hält dieses feuchtwarme Wetter nur 14 Tage lang an, so wird bald alles in duftiges Grün getaucht sein. Die Herrschaft des Nachwinters scheint nun endlich doch gebrochen zu sein. Die gestrigen Temperaturen zeigen schon trotz des wenig sonnenhellen Tages eine beträchtliche Höhe über dem Nullpunkt. Um 6 Uhr morgens betrugen sie + 9°, um 9 Uhr schon + 13° und um 12 Uhr waren sie auf + 15° aufgerückt, um nachmittags um 3 Uhr auf + 11° herabzugehen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird auch in den nächsten Tagen die bestehende Witterung andauern.

* [Die Gütergemeinschaft,] so zeigt uns jede Nummer des Amtsblatts, wird von den ländlichen Kreisen in letzter Zeit wieder sehr bevorzugt. Das ist — so wird uns vom Lande geschrieben — eine Verkennung der guten Absichten des Gesetzgebers, der im Eherechte der Gütertrennung gegenüber der Gütergemeinschaft den Vorzug gab. Er wollte damit der Verarmung vorbeugen. Der Grund, weshalb in Bauernkreisen auf die Wohltat der Gütertrennung — und das ist noch mit erheblichen Kosten verbunden, — verzichtet wird, ist ein etwas kindlicher. Der minderbemittelte Ehegatte nimmt nämlich an, daß er sonst in der Wirtschaft weniger zu sagen habe als der andere. Um dem vorzubeugen, setzt er „die Eintragung seines Namens" — so lautet nämlich die landesübliche Bezeichnung — durch.

* [Eine sehr hohe Sterblichkeit der Säuglinge] ist wohl mit der traurigste Ruhm unseres Memelgebiets. Heute sind wir — so schreibt uns ein Leser vom Lande — in der Lage, unsere Leser auf zwei Ursachen dieses Uebelstandes aufmerksam machen zu können. Weise Frauen ohne Beruf zur Weisheit sollen sich hier nämlich das Recht herausnehmen, den Kleinen den ihrer Meinung nach durch den Akt der Geburt verunstalteten Kopf zu einer gefälligen Form zurechtzudrücken. Was ihre vergoldeten Finger dabei für ein Unheil anrichten müssen, liegt klar auf der Hand. Dieselben Mamuzes vermeinen es auch zu verstehen, schwächliche und kränkende Kinderchen durch Räucherung mit allerlei Wunderdingen von ihren Leiden befreien zu können. Daß dabei manches Leben dauernd von allen Leiden erlöst wird, ist ebenso klar. Wir bitten die beamteten Persönlichkeiten, solchen verbrecherischen Unsitten ihr Augenmerk zuwenden zu wollen, damit unser Gebiet von solchem Uebel erlöst werde, und zwar hoffentlich recht bald und für immer. Für die neu zu gründende Haushaltungsschule in Bachmann empfehlen wir bei dieser Gelegenheit gleich die Säuglingspflege als Lehrgegenstand, denn es ist viel weniger böser Wille als Unwissenheit und Aberglaube schuld an dem massenhaften Hinsterben unserer Säuglinge.

* [Bei den Abbrucharbeiten in der Zitadelle] ist man inmitten des Geländes auf umfangreiche zum erheblichen Teil aus Findlingsblöcken bestehende Fundamente gestoßen. Ob es sich um Ueberreste von Bauten aus der Ordenszeit oder um solche späterer Gebäude handelt, läßt sich schwer sagen. Auch weiterhin wurden verschiedentlich Schädel, Skeletteile und Kanonenkugeln verschiedener Größe aus Stein und Eisen gefunden. Die größte steinerne Kanonenkugel hat einen Durchmesser von nicht weniger als 20 Zentimeter.

* [Goethe-Bund.] Morgen abend findet, wie schon bekanntgegeben, als Abschluß der diesjährigen Vortragsperiode der Lichtbildervortrag Professor Dr. Maltens über: „Kulturbilder aus Griechenland und Kleinasien in antiker Zeit" statt. Kleinasien und die Balkanhalbinsel sind auch heute wieder Brennpunkte der Politik. In Kleinasien bekämpfen sich die Neu-Griechen und Türken und suchen dort die Entscheidung über die Vorherrschaft des Aegäischen Meeres zu erringen. Bereits im Altertum waren diese Gegenden Schauplatz weltpolitischen Geschehens, im großen Kulturaustausch, zwischen Griechenland, Klein-Asien und Aegypten schon 1500 Jahre vor Christus. Prof. Dr. Malten führt in seinem Vortrag durch Lichtbilder die Zeit der ältesten Besiedelung Griechenlands und der Inseln des Aegäischen Meeres vor. Insbesondere führt er die geheimnisvolle Welt der alten Religion vor Augen. Fernerhin wird er Kreta im 2. Jahrtausend vor Christus mit seinen reichen Palästen und seinen reichen Kulturschätzen behandeln. Von da wird der Vortrag nach Griechenland in seine berühmtesten Städte führen, nach der Burg von Athen, nach Olympia mit seinen altberühmten Festspielen, nach Delphi, dem uralten Sitz des Apollo, und schließlich nach Klein-Asien, nach Milet und die prachtvolle Burg von Pergamon.

* [Mühlhofer-Rezitationsabend.] Hans Mühlhofer, der am Montag, den 1. Mai im großen Schützenhaussaal auf Einladung der Literarischen Gesellschaft rezitieren wird, ist vor einiger Zeit auch in Königsberg aufgetreten. Sämtliche dortigen Blätter waren sich in dem Urteil einig, daß Mühlhofers Rezitationsgabe einen außerordentlichen Genuß bereitet. Wer wie Mühlhofer, so heißt es in einer Königsberger Zeitung, über ein so geschultes, in allen Registern wohlklingendes Organ verfügt, es vermag die dynamischen Abstufungen vom zartesten Pianissimo bis zum Ausklang stärkster Stimmengewalt so sicher zu beherrschen, wer neben der technischen Schulung künstlerischen Sprechens auch noch über die Ausdrucksfähigkeit starken seelischen Empfindens verfügt — von einem solchen Rezitator wird man mit Genuß sich selbst noch Uhland „Des Sängers Fluch" anhören. Eine andere bemerkenswerte Pressestimme aus dem Reich besagt: Das wissen wir nun wieder, daß unsere Dichter leben, die totgeglaubten, die totgelernten und die zu Tode zitierten. Mit bewundernswerter Sicherheit hatte Mühlhofer schon nach dem ersten Vortrag den Kontakt mit seinen Hörern gefunden und übte nun von Folge zu Folge einen solchen Bann aus, der schließlich nicht anders als in ungestümem, ehrlichem Beifall sich lösen konnte. Das war Neugestaltung, Wiederbelebung! Unser Erleben war die Liebe, die uns in dem Glauben an das Schöne, Edle festigt, das in den Schätzen unserer Dichtung so rein und reich schlummert und durch Hans Mühlhofers seltene Kunst zum Erlebnis ausgeprägt wurde.

Standesamt der Stadt Memel

vom 27. April 1922

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter George Glaße von Schmelz. — Eine Tochter: dem Strafanstaltsoberwachtmeister Richard Hermann Alfred Ambrosius von hier.

Gestorben: Arbeiterwitwe Amalie Kumbartzky, geb. Lehmann, 73 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 27. April. (Tel.)

Die wechselnde Beurteilung der politischen Lage hatte eine Unsicherheit des Devisenmarktes zur Folge. In Rückwirkung hiervon schwächte sich die Kursbewegung am Effektenmarkt bei vorwiegender Zurückhaltung der Spekulation ab. Später gewann das Geschäft nur zeitweilig etwas mehr Lebhaftigkeit, festere Tendenz überwog im allgemeinen. Am Montanmarkt zeichneten sich Oberschlesische Werte bei erhöhten Kursen aus, und zwar stiegen Laurahütte etwa 100 Prozent, Kattowitzer unter Schwankungen 90 Prozent, sonst bewegten sich die Aenderungen nach oben und unten von 5 bis 30 Prozent. Am Markt der Bankaktien trat lebhaftes Interesse für Berliner Handelsgesellschaft hervor, die eine Aufbesserung um etwa 16 Prozent erfuhren, während sonst auf diesem Gebiet Ruhe herrscht. Schiffahrtsaktien lagen ungleichmäßig ohne wesentliche Aenderungen. Der Anlagemarkt war gut behauptet. Die Devisen schwächten am Vormittag gegen die gestrigen Abendkurse ab, gewannen aber späterhin mehr Festigkeit.

Kurs-Depesche

	27. April	26. April		27. April	26. April
5% Dtsch. Reichsch. l.	—	—	Deutsche Bank	600,—	600,—
5% „ „ II.	99,90	100,—	Diskonto-Komm.	441,—	441,—
4½% „ „ IV.-V.	87,80	87,70	Dresdner Bank	328,—	328,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,75	72,75	Nationaldt. f. Dt.	315¼	316,—
4½% „ „ fällig 1924	96,60	95,60	Ostbank f. H. u. G.	260,—	251,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	229,—	224½
4% „ „	96,90	96,50	Allg. Elektriz.-Ge.	720,—	724,—
3½% „ „	88,90	89,50	Berliner Holzkontor	1294½	1298,-
3% „ „	142,—	142,—	Aschaffenburg	949,—	920,—
4% Preuß. Konsols	87,90	87,60	Daimler Motoren	500,—	485,—
3½% „ „	70,80	69,50	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1055,-	1020,-
3% „ „	80,75	79,90	Gelsenkirch. Bg.	1115,-	1060,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	92,50	92,50	Gel. f. elektr. Unt.	580,—	527,—
3½% „ „	61,—	63,—	Hirsch, Kupfer	740,—	738,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,50	84,25	Kgsbgr. Lagerhaus	455,—	445,—
3½% „ „	74,—	74,—	Oberschl. Eb. Bdi.	994,—	985,—
Hamb.-Am. Pak.	—	425,—	Rhein. Stahlwerke	1180,-	1150 -
Nordd. Lloyd	335,—	329½	Rütgers Werke	946,—	945,—
Berl. Handels-G.	530,—	520,—	Union, Fab. ch. Prod.	1530,-	1505,-
Comm. u. Privat-B.	315,—	314,—	Zellstoff Waldhof	934,—	920,—
Darmstädter Bk.	312,—	312½	Türk. 400 Fr Loose	1400,-	1225,-

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin	27. April Geld	27. April Brief	26. April Geld	26. April Brief
Amsterdam Rotterdam 100 Fl.	10761,50	10788,50	10586,75	10603,25
Brüssel Antwerpen 100 Fr.	2397,—	2403,—	2401,95	2408,05
Christiania 100 Kr.	5443,30	5356,70	5293,35	5306,65
Kopenhagen 100 Kr.	6002,45	6017,55	5912,60	5927,40
Stockholm 100 Kr.	7305,85	7324,15	7260,90	7279,10
Helsingfors 100 fin. M.	557,30	558,70	531,30	532,70
Italien 100 Lira	1508,10	1511,90	1528,05	1531,95
London 1 Pfd. Sterl.	1248,40	1251,60	1240,90	1244,10
Newyork 1 Doll.	281,64	282,36	279,40	280,10
Paris 100 Fr.	2621,70	2628,30	2636,70	2643,30
Schweiz 100 Fr.	5523,05	5536,95	5578,—	5592,—
Spanien 100 Pes.	4399,45	4410,55	4454,40	4465,60
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	3,63	3,67	3,55	3,59½
Prag 100 Kr.	549,80	551,20	548,30	549,70
Budapest 100 Kr.	36,45	36,55	36,20	36,30
Sofia	—	—	202,70	203,30
Bukarest	—	—		—
Buenos-Aires	100,85	101,15	100,10	100,40
Polennoten 100 Mk.	7,05	—	7,10	—
Kriesnoten	—	—	—	—
Ausz. Warschau	7,07½	—	7,10	—
Japan	134,55	134,95	135,55	135,95
Rio de Janeiro	38,95	39,05	39,45	39,55

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0,92, Kopenhagen 1,67, Stockholm 1,39 bis 1,40. (Priv.-Tel).

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 27. April. (Tel.) Nachdem auf das Steigen der Devisenkurse gestern nachmittag die Getreidepreise um etwa 30 Mark angezogen hatten, trat heute am offiziellen Produktenmarkt im Zusammenhang mit dem Nachgeben des Dollarkurses eine mäßige Abschwächung ein. Das Mehlgeschäft hatte keine Besserung erfahren, und demgemäß hielten die Mühlen mit Käufen zurück. Roggen war aber für Lieferung in der zweiten Hälfte des Mai begehrt. Gerste wurde noch für Brauereien und Röstereien gekauft. Hafer hatte bei lebhaftem Verkehr des Handels recht feste Tendenz. Mais ist in naher Ware seitens des Konsums und der Importeure gefragt. Hülsenfrüchte und Futterartikel waren bei ruhigem Geschäft fest.

* **Der Helsingforser Hafen ist offen.** Mit Hilfe von Eisbrechern sind die ersten Schiffe im Helsingforser Hafen eingelaufen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
146	27	Lindholm SD.	Halvarson	Seaham-Harbour	Kohlen	Ed. Krause
147		Alma Segl.	Sievers	Lübeck	Zement	A. H. Schwedersky Nachf.
148		Perseus SD.	Jongeblond	Riga	Stückgut	Ed. Krause
149		Minos SD.	Wenhold	„	leer	„ „

Ausgegangen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
147	27	August SD.	Delfs	Hamburg	Cellulose	Ed. Krause

Pegelstand: 0,26. — Wind: SSO. 4. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 4,7 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 28. April:

Veränderlich, zeitweise Regen bei geringer Wärmeänderung und auffrischenden südwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 27. April.

Morgens 6 Uhr: + 9, 9 Uhr: + 13, mittags 12 Uhr: + 15,1, nachm. 3 Uhr: + 11,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 27. April, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen zwischen Osten und Westen schwankenden Winden herrschte gestern in unserm Bezirk ziemlich mildes und meist trübes Wetter mit verbreiteten, vielfach starken Niederschlägen. Insterburg, Marggrabowa und Tilsit hatten Gewitter. Das Tiefdruckgebiet über der südlichen Nordsee hat sich weiter vertieft und ist mit seinem Kern etwas nordostwärts fortgeschritten. Das Hochdruckgebiet im Nordosten Europas hat sich weiter verflacht und ostwärts zurückgezogen, während dasjenige im Südwesten sich ebenfalls verflacht hat. Außer im Osten Europas fielen fast überall Niederschläge. In Deutschland war es heute früh bei schwachen an der Nordseeküste und in Sachsen teilweise auffrischenden Winden aus südlicher Richtung meist trübe, an der Ostseeküste stellenweise regnerisch und in Ostpreußen milder.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	heiter	9	4	Hamburg	wolkig	6	6
Insterburg	s. heiter	7	12	Berlin	„	7	5
Tilsit	heiter	9	26	Breslau		12	0,2
Margarab.	klar	9	0,2	München	bedeckt	7	2
Ortelsburg	s. heiter	10	5	Hapsaranda	klar	5	12
Osterode	bedeckt	9	2	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 27. April, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Nordrußland, 757 Spanien. Tiefdruckgebiet 738 Jütland. — Wind: Meist trübe, Nordsee teilweise starke westliche, sonst schwache südliche Winde. — Wettert Morgen zeitweise Regen, auffrischende Südwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	746,2	NO.	2	bewölkt	+ 6	Seeg. ruhig
Bülk	741,9	SSW.	5	bedeckt	+ 5	„ „
Swinemünde	745,0	W.	2	Regen	+ 5	
Rügenwaldermünde	744,8	SSO.	4	bedeckt	+ 9	Seeg. ruhig
Memel	751,2	S.	3	wolkig	+10	„ „
Skagen	743,5	ONO.	5	Regen	+ 5	„ „
Kopenhagen	743,3	S.	2		+ 6	„ „
Visby	749,3	SO.	4	bedeckt	+ 8	
Stockholm	751,0	OSO.	3	klar	+ 9	

Torfverpachtung!

Am Donnerstag, den 4. Mai, werde ich an Ort und Stelle Torf in einzelnen und größeren Flächen verpachten.

Steinwender, Leisten.

HEU.

Der Rest des hier lagernden Heues wird täglich verkauft.

Köhler, Ziegelei am Bahnhof.

Zigarren,

ca. 400 Mille, ab Steuerlager sofort zu haben. Günstiger Einkauf, daher lohnend.

C. Senff,
Zigarrengroßhandlung u. Zigarettenfabrik
Königsberg i. Pr., Königstraße 68.

Leder-Treibriemen

Kamelhaar-Riemen
Riemenverbinder
Riemenwachs
Oeler u. Verpackungen
ab Lager noch sehr preiswert.

MEMAG
Memeler Maschinenfabrik Gmbt.-Ges.
Dannacker & Co.,
Steintorstr. 10—11. Memel Steintorstr. 10—11.

M Beamtw. in III Sonntag, d. 30. ds., vorm. 10½ Uhr.

Anzeigen

Städt. Schauspielhaus.

Freitag, den 28. April 1922, abends 6½ Uhr: **Erhöhte Preise. Außerordentl. Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer** vom Staatstheater Berlin. **„Peer Gynt".** Dichtung in 5 Akten von Ibsen. **Musik von Grieg.**

Sonnabend, d. 29. April 1922: **Geschlossen.**

Sonntag, den 30. April 1922, abends 6½ Uhr: **Erhöhte Preise. Letzt. außerordentl. Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer vom Staatstheater Berlin. „Peer Gynt".** Dichtung in 5 Akten von Ibsen. **Musik von Grieg.**

Schluß der Spielzeit.

Maler-Innung.
Heute, mitt. ½12:
Versammlung.

Fleischer-Innung.
Die Quartals-Versammlung
findet **Sonnabend, den 29. April, abends 6 Uhr, im Schützenhaus** (Kartenzimmer) statt.
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Ein- und Ausschreiben von Lehrlingen.
Kassenbericht und Entlastung.
Verschiedenes.
Der Vorstand.

Bund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.
Sonntag, den 30. April, vormittags 10 Uhr, in der städt. Turnhalle,
Mitglieder-versammlung.
Maifeier, Annahme einer Resolution, Zahlung von Beiträgen.
Der Vorstand.

Kleinkinder-Bewahrungsverein zu Memel.
Zu der **Montag, den 1. Mai, nachm. 5 Uhr,** in der Wohnung der Vorsitzenden, **Frau Else Dumont du Voitel,** Bäckerstr. 1/2, stattfindenden
ordentl. Mitglieder-Versammlung
werden die sämtlichen Mitglieder des Vereins hiermit ganz ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht und Rechnungsabnahme.
3. Feststellung des Voranschlages für 1922.
4. Ergänzungs-Wahl zum Vorstand.
5. Anträge und Anregungen aus der Versammlung.
Der Vorstand.

Auto-Vermietungen:
Gebr. Preukschat, Telephon 739.
Posingies, Telephon 493.
Gebr. Bolz, Telephon 120.
Kapust, Telephon 696.
Lasius, Telephon 226.

Achtung!
Habe zu verkaufen: **Saatgerste, Hanna-Gerste,** 2. Absaat, **Wickhafer, Peluschken, Alma-Kartoffeln,** 2. Absaat, **Bullkälber** von guter Herde.
Die Gutsverwaltung Wittauten.

---

1 photogr. Apparat
(9×12) mit Zubehör zu verkaufen Jägerstraße 7.

Billig zu haben!
sehr gute Nähmaschinen, Fahrräder, Kopfkissen, Damenmantel (Eskimo), Grammophonplatten, Spiegel.
Rich. Gallinat, Baderstr. 8.

Krankheitshalber verkaufe meinen
Motor
mit sämtlichen Fischgeräten.
Bedarff, Bommelsvitte 166

Gänse- und Putenbruteier
verkauft
Kaufmann **Gattow,** Libauerstraße.

Am 19. d. Mts. verstarb nach langem Leiden unser

Hauptvertreter und Bevollmächtigter für das Memelgebiet

Herr Adalbert Klefeldt.

Der Entschlafene stand 28 Jahre in unsern Diensten und hat sich trotz seiner Krankheit bis zuletzt den Interessen unserer Gesellschaft in vorbildlicher Weise gewidmet.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Königsberg Pr., den 24. April 1922.

Victoria zu Berlin,
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Bernhard Lehmann,
Direktor.

Für die erwiesene herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer **Dannelautzki** für die trostreichen Worte am Grabe sowie Herrn Kaplan **Rohwetter,** auch für die reiche Beteiligung von Seiten des Pensionärvereins und die schönen Kranzspenden sage ich im Namen der Hinterbliebenen

Allen herzlichen Dank.
Anna Klefeldt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Dahinscheiden meines lieben Mannes, des

Schneidermeisters Fritz Kromat

sowie für die herrlichen Kranzspenden sage ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Prediger **Beyer** für die trostreichen Worte meinen tiefempfundenen Dank.

Frau **Johanne Kromat,** geb. Hinz.

Stimmung **Humor**

Kabarett Café Sanssouci

Heute abend findet für das hier beliebte **Schäffer-Duo** ein
großer Benefiz-Abschieds-Abend
statt. **Verlosung, Ia Preise und Ueberraschungen.**
Anfang 7 Uhr, Ende 2 Uhr. Entree 3,30 Mk.
Zu diesem genußreichen Abend ladet ergebenst ein
F. Oliesch. Schäffer-Duo.

Neueste **Schlager**

Restaurant und Likörstube „Zum Kakadu"
Friedrichsmarkt 1, Ecke Hohe Str.
Heute Freitag, ab 10 Uhr vorm.
Großes Fleckessen,
wozu ergebenst einladet
Bruno Hoffmann.

Versteigerung von Schokolade und Erdnüssen.

Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am **Montag, den 1. Mai d. Js.,** vormittags 11 Uhr **in der Börse zu Memel**

ca. 120 Kisten Schokolade,
Marke „Felix-Potin"
die Kiste zu 50 kg in Tafeln à 250 gr und

ca. 4 tons Erdnüsse

gegen sofortige Bezahlung oder auf Vereinbarung ⅓ Anzahlung, Rest bei Abnahme innerhalb 14 Tagen, auf Wunsch in geteilten Posten, meistbietend versteigern. Proben können in meinem Büro besichtigt werden.

Memel, den 26. April 1922.

R. Lankowsky,
vereidigter Makler der Memeler Handelskammer.
Polangenstraße 41 Telephon 22.

Freiwillige Auktion!!!

Sonnabend, den 29. d. Mts., vorm. 11 Uhr, **Junkerstraße 9,** über:

einen Posten Marmelade und einen Posten Waschpulver,

alles gute Sachen, nicht verdorben,

2 Satz gute Betten.

Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9.

Soeben erschien die

Heimatkunde des Memelgebietes

von ***Richard Meyer***

Kreisschulrat in Heydekrug,
mit über 50 Jllustrationen und einer Karte des Gebietes im Massstabe 1 : 300 000
kartonniert Mark 24.—
im Verlage von

Robert Schmidt's Buchhandlung

Inh. Rich. Krips.

Apollo

Heute ab 5 Uhr (Kassenöffnung ½5 Uhr)
Grosses Ufa-Doppelprogramm

Das Mädel mit der Maske

von Robert Liebmann und Georg Jacoby.
Hauptdarsteller:
Ossi Oswalda, Hermann Thimig, Henry Bender, Viktor Janson, Hanns Junkermann, Paul Biensfeld.

Kinder der Finsternis

I. Teil: Der Mann aus Neapel
mit Hans Mierendorff, Grit Hegesa, Sybill Smolowa, Karl Huszar, Marija Leiko.

Urania

Heute ab 6 Uhr Kassenöffnung ½6 Uhr
Grosses Schlager-Doppelprogramm
« Mässig erhöhte Eintrittspreise »

Guillotine

I. Teil:
Galaor, der Held aus dem Volke
Ambrosio-Film Turin (Italien).

Zirkus Barre

mit Harry Piel
der beste Piel-Sensations-Grossfilm.

„Strandhalle" am Sandkrug
von heute täglich geöffnet.

Achtung Jäger!

Am Dienstag, den 2. Mai, nachm. 5 Uhr findet im Saale **Petereit,** Dargußen die

Haupt-Versammlung

des Jagdvereins Dargußen statt.

Jäger und Jagdfreunde sind eingeladen.

Der vorl. Vorstand.

Ostbank für Handel und Gewerbe
Aktiengesellschaft zu Königsberg i. Pr.

Zu der **am 16. Mai 1922, nachmittags 4 Uhr** im Sitzungssaal unserer Bank **in Königsberg i. Pr.,** Kneiph. Langgasse Nr. 11/12 stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

laden wir hiermit die Herren Aktionäre ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das verflossene Geschäftsjahr 1921, Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
3. Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um bis zu nom. Mk. 40 000 000.— durch Ausgabe von bis 40 000 auf den Inhaber lautenden Aktien zu je Mk. 1000.—. Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Festsetzung der Einzelheiten der Aktienausgabe.
4. Beschlußfassung über die durch die Kapitalserhöhung notwendig werdenden Aenderungen der Satzungen.
5. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Diejenigen Aktionäre, welche in der Generalversammlung ihr Stimmrecht auszuüben beabsichtigen, haben gemäß § 27 unserer Satzungen:

1. bei unserer Bank in Königsberg i. Pr. und bei unseren Niederlassungen in Allenstein, Danzig, Elbing, Insterburg, Landsberg a. W., Stolp, Tilsit
2. in Barmen: bei dem Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer u. Comp.
3. in Berlin: bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung), der Bank für Handel und Industrie, der Berliner Handels-Gesellschaft, der Firma Smoszewski u. Oelsner, Kommanditgesellschaft
4. in Breslau: bei der Bank für Handel und Industrie, Filiale Breslau vormals Breslauer Diskontobank, der Firma E. Heimann, der Firma v. Wallenberg-Pachaly u. Co.
5. in Frankfurt a. M.: bei Gebr. Bethmann
6. in Hamburg: bei Joh. Berenberg, Goßler u. Co.
7. in Halle a. S.: bei dem Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf u. Co., Kommandit-Gesellschaft a. A.
8. in Leipzig: bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt
9. **in Memel: bei der Memeler Bank für Handel und Gewerbe**
10. in München: bei der Bayerischen Vereinsbank
11. in Posen: bei der Bank für Handel und Gewerbe Poznan Tow. Akc.

a) ein doppelt anzufertigendes arithmetisch geordnetes Nummernverzeichnis der zur Teilnahme bestimmten Aktien einzureichen und
b) ihre Aktien oder die darüber lautenden Hinterlegungsscheine der Reichsbank oder Preußischen Staatsbank zu hinterlegen.

Dem Erfordernis unter b) kann auch durch Hinterlegung bei einem deutschen Notar oder einer sonstigen, dem Aufsichtsrat genügenden Stelle entsprochen werden. Die Hinterlegung hat spätestens am fünften Tage vor der Generalversammlung, den Tag der Hinterlegung und der Generalversammlung nicht mitgerechnet, zu erfolgen.

Ostbank für Handel und Gewerbe
Der Vorstand
Michalowsky. Kauffmann. Papenbrock. Weissbrem.

Freibank Memel.
Freitag, den 28. April, vorm. 8 Uhr
Verkauf v. Fleisch.
Memel, den 27. April 1922.
Die Schlachthofverwaltung.

Am Sonnabend, d. 29. d. M. kommen in der Markthalle **Köpfe, Füße und Rippchen z. Verkauf.**

Frische Milch wird morgens und mittags abgegeben
Köhler,
Ziegelei am Bahnhof.

Mein **Warmbluthengst „Tribun",** (Stammbuch) von **Turner, Fallstaff, Polna, Cora** deckt fremde Stuten v. 6—7 Uhr morgens und abends.
Hoffmann,
Gut Raddeilen.

Streue dauernd Gift auf mein Roggenfeld.
Döring,
Schmelz, Mühlenstr. 69.

Wäsche u. Strümpfe
werden sauber und eigen ausgewaschen. Wo? sagt die Expedition dies. Blattes.

Zu verkaufen:
1 eisernes Bettgestell mit Matratze, 1 Kinder-Schlafwagen, 1 Ulster, 1 Gasbratofen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kammer-Licht-Spiele.
Heute:
Der Svenska-Monumentalfilm

Rosen im Herbst

Ein Film von Selma Lagerlöf
Mit den besten nordischen Darstellern

Der neueste Bohnenfilm

Deportiert

mit
Michael Bohnen,
Georg Jahn, Wilhelm Diegelmann, Herm. Picha, Karl Platen, Clementine Plessner

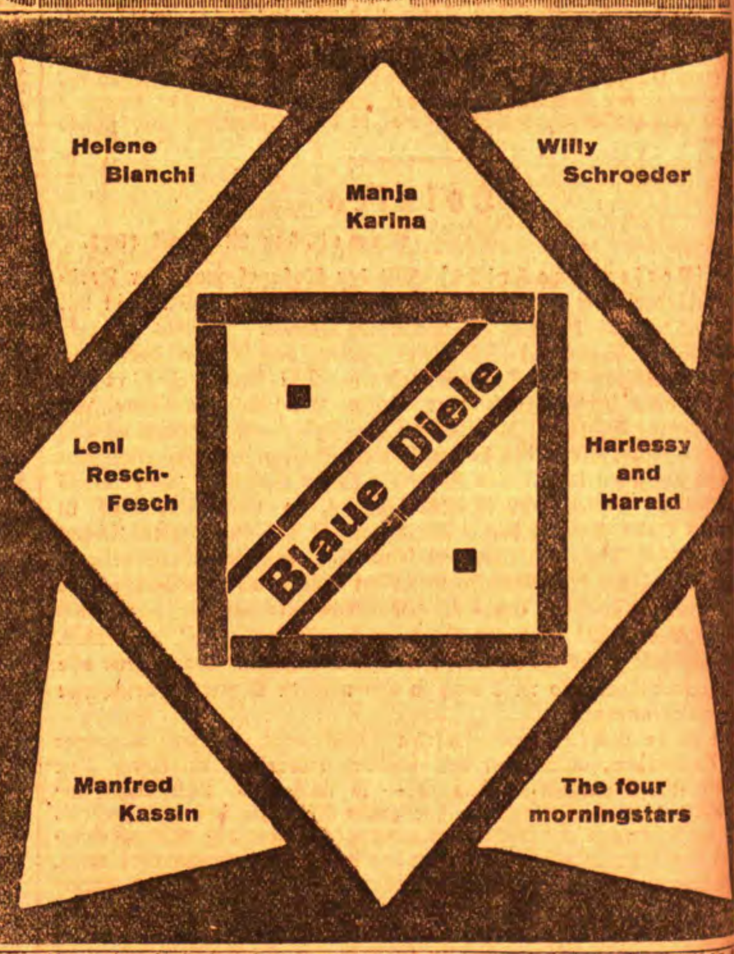
4½, 7½ **NOBODY 22** 4½, 7½

Literarische Gesellschaft

Montag, den 1. Mai 1922, abends 8 Uhr
im grossen Saale des Schützenhauses

Rezitations-Abend
Hans Mühlhofer

Preise: 1. Platz 20 Mk., 2. Platz 15 Mk., Stehplatz 8 Mk.
Vorverkauf: Neubuku, J. G. Schmidt, Libauerstr. 29.



Handelsschule Stark.
Nächste Woche beg.
ein Zirkel in Buchführ., Stenogr., Maschinenschr.

Mein Kontor befindet sich jetzt Polangenstraße 20.
Artur Rosenthal,
Holzgroßhandlung,
Fernruf Nr. 217, 218 und 662.

Pierach Kundt & Co.
Abt. Tapeten
Größtes Lager.

Gut erhaltenes Motorrad
preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dies. Blattes.

Eine kleine Wolfsh…
eingefunden.
Wilh. Schulz, Libauer…

Junge deutsche Sch…hündin steht zum V…
Zu erfragen in der E… d. Blattes.

Gutes Kuhkalb,
zur Zucht geeignet, zu verkaufen
Schmelz, Hohe Str. …

Ein fast neuer, sch…
Speicher zum Abb…
zu verkaufen.
Zu erfragen
Schmelz, Kairinnstraße …

Flügel,
gut erhalt., billig zu verk… Off. u. 484 a. d. Exp. …

Zu verkaufen:
Neuer Regenmantel, 1 … Herrenschuhe (Gr. … 1 schwarzseidenes Kleid, … Linon, 2 Wiener … 1 Küchentisch, 2 Korbfl… (25 l). Wo? sagt d. Exp. …

Stro…
verkauft. …
Zu erfragen i. d. Exp. …

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert's in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Karl Gus. Seyfried, für das übrige …, für Inserate und Reklameteil …, sämtlich in Memel. (Beila…

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 99 74. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Freitag, den 28. April 1922

Gerichtszeitung

Der Mordversuch an der eigenen Mutter

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I in Berlin hatten sich der 19jährige Arbeiter Franz Zagacki wegen versuchten Mordes an seiner eigenen Mutter und dessen Geliebte Gertrud Jobs wegen Beihilfe zu verantworten. Der Angeklagte, der während des Krieges in leichtsinnige Gesellschaft geriet, schilderte in überaus ausgedehnter, eintöniger und kaum verständlicher Darstellung seinen Werdegang. Er will auch eine Zeitlang Selbstmordgedanken gehabt haben, hat auch einmal in trüber Stimmung ein Gedicht auf seine Mutter abgefaßt. Mit dieser entfremdete er sich immer mehr, die Differenzen mit ihr hätten sich immer häufiger wiederholt, und als schließlich ein Darlehnsgesuch, das er in einer Zeitung veröffentlichte, ohne Erfolg geblieben sei, sei er in seiner völligen Mittellosigkeit verzweifelt geworden und da sei ihm der Gedanke gekommen, seine Mutter und sich zu töten. Den Entschluß habe er in der Wohnung seines Freundes der Angeklagten mitgeteilt, die ohne weiteres damit einverstanden gewesen sei.

Als es wieder einmal zu einem Wortwechsel zwischen Mutter und Sohn kam, ergriff dieser plötzlich ein Beil und schlug mit der stumpfen Seite mehrmals auf den Kopf der Mutter, die stark blutete und laut um Hilfe rief. Nun versuchte ihr der Unmensch den Mund zuzuhalten und sie am Halse zu würgen. Als ihm dies nicht gelang, reichte ihm auf sein Geheiß die Jobs einen Mantel und eine rote Steppdecke; beide warfen diese Sachen der Mutter über den Kopf und schleppten sie in das benachbarte Schlafzimmer, wo sie die Frau gewaltsam in einen Schlafstuhl drückten und festhielten. Frau Z., die bis dahin sich tapfer gehalten hatte, leistete keinen Widerstand mehr, sondern wimmerte nur noch. Da der Angeklagte sah, daß seine Mutter noch immer lebte, schnitt er ihr mit einem Küchenmesser die Pulsader der rechten Hand durch. Als die Schwerverwundete noch weiter winselte und mit den Füßen strampelte, versetzte ihr der Sohn mit einem langen Küchenmesser mehrere Lungenstiche in die rechte Brustseite, während die Jobs nach wie vor Mantel und Decke über den Kopf der Mutter festhielt. Um ihr endgültig den Garaus zu machen, trugen beide Angeklagte die Frau nunmehr in das Nebenzimmer auf das Bett, zogen ihr die Sachen vom Leibe, deckten Betten auf sie und banden diese mit einer Schnur fest um die Mutter herum. Dann öffneten sie alle Schränke und durchwühlten die Sachen der Mutter. Z. veranlaßte die Jobs, sich die besten Sachen der Mutter anzuziehen; er selbst entnahm der Brieftasche der Mutter die Barschaft von 1222 Mk. Dann überließen die Angeklagten die arme Frau ihrem Schicksal und machten allerlei Einkäufe. Frau Z. war aber wie durch ein Wunder am Leben geblieben. Es war ihr gelungen, sich von den Fesseln zu befreien und durch das Fenster ihrer im vierten Stock belegenen Wohnung in der Linienstraße auf das anstoßende Dach des Hauses zu klettern. Zagacki ist der furchtbaren Tat in vollem Umfange geständig. Auch die Angeklagte gibt im allgemeinen die schon bekannten Tatsachen zu.

Die Mutter des Angeklagten, die 45jährige Frau Maria Z., hat sich mit ihrem Sohne wieder ausgesöhnt, ihn mehrfach im Gefängnis besucht und ihm Lebensmittel dorthin gebracht.

Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen verurteilte das Gericht den Angeklagten Zagacki wegen versuchter Tötung einer Verwandten in aufsteigender Linie zu 5 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft sowie zu 5 Jahren Ehrverlust. Die Angeklagte Jobs wurde gleichfalls wegen versuchter Tötung unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2½ Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

schw. Einer, der vergessen hat, daß er eine Frau hat. Unter der Anklage der Bigamie stand der geistig unbedingt minderwertige 30jährige Arbeiter Karl Schipp aus Neukirch vor der Tilsiter Strafkammer. Er hatte angeblich „vergessen", daß er im Mai 1920 in Memel eine Ehe geschlossen hatte, und da diese höchst unglücklich war und die beiden Gatten auch schon seit Jahren von einander getrennt lebten, schloß er am 8. April 1921 in Neukirch eine neue Ehe. Das Gericht billigte ihm im weitesten Maße die mildernden Umstände zu und verurteilte ihn wegen Bigamie unter dreijähriger Strafaussetzung zu der geringst zulässigen Strafe von drei Monaten Gefängnis.

12 Jahre Gefängnis für einen 16jährigen Mörder. Der Fürsorgezögling Paul Kussauer aus Letzkau hatte sich vor dem Jugendgericht in Danzig wegen des Anfang Oktober 1920 an seinem Vetter, dem Hütejungen Reinhold Jakobsohn aus Käsemark, begangenen Mordes zu verantworten. Der damals erst vierzehn Jahre alte Mörder hatte sein Opfer mit einer Peitschenschnur erdrosselt, weil Jakobsohn den aus der Fürsorgeanstalt Entwichenen zu verraten gedroht hatte. Der Urteilsspruch gegen Kussauer lautete auf 12 Jahre Gefängnis. Der Gerichtshof gelangte zu der Ueberzeugung, daß der schon vorher einige Male bestrafte K. die Tat mit Vorsatz und Ueberlegung begangen habe. — Der Angeklagte macht einen verwegenen und verschmitzten Eindruck. Er ist seinerzeit aus der Fürsorgeanstalt Tempelburg entlaufen und hat sich in der Gegend seines Heimatdorfes — sein Vater arbeitete in Letzkau — herumgetrieben. Als er seinen Vetter eines Tages beim Viehhüten auf dem Deich entdeckte, schlich er sich hin und fragte ihn, ob die Flucht aus Tempelburg schon entdeckt sei. J., der jüngere von beiden, drohte, die Anwesenheit Kussauers zu verraten, worauf K. so in Wut geraten sein will, daß er die Peitschenschnur seines Vetters nahm und ihn damit erdrosselte. Kussauer entfloh und die Tat blieb längere Zeit — ein Jahr lang — unaufgeklärt. In der Zwischenzeit war festgestellt worden, daß der entlaufene Fürsorgezögling K. als Täter allein in Frage kommen könnte, und die Staatsanwaltschaft setzte eine Belohnung von 3000 Mark auf die Ergreifung des Burschen aus. Es gelang seinem Vater schließlich, in Rambeltsch den Sohn zu ermitteln. Er nahm ihn fest und brachte ihn ins Danziger Untersuchungsgefängnis. In aller Erinnerung dürfte es noch stehen, daß der Vater für Einlieferung seines eigenen Sohnes die ausgesetzte Belohnung von 3000 Mark beanspruchte.

Ein 15jähriger Mörder zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt

Die grausige Mordtat an dem 14jährigen Laufburschen Paul Horn am 21. März d. Js. fand die gerichtliche Sühne. Der 15jährige Mörder, der Arbeitsbursche Arthur Lenser, hatte sich vor dem Jugendgericht in Danzig zu verantworten. Nach seinen Angaben kam ihm der Gedanke zu der furchtbaren Tat, als Horn ihm bei einem Zusammentreffen anläßlich eines beabsichtigten Schlittschuhkaufes zahlreiche Banknoten zeigte, die dem Chef des Versicherungsbüros, in dem Horn als Laufbursche tätig war, gehörten. Lenser ging nun mit Horn zu sich nach Hause, nahm den Bodenschlüssel, und beide begaben sich auf den Boden. Als Horn sich im Hintergrund der etwa 2 Quadratmeter großen Bodenkammer über die Schlittschuhe beugte, nahm Lenser eine Axt, die auf dem Boden stand, und versetzte ihm mehrere Schläge mit der stumpfen Seite über den Kopf, nahm das Geld und schaffte die Leiche oberflächlich zur Seite. Nach drei Tagen nahm ihm seine Pflegemutter den Bodenschlüssel ab. Lenser fürchtete nun, daß diese nun auf den Boden gehen und die Leiche finden würde. Als er den Bodenschlüssel nicht nochmals erhalten konnte, brach er den Boden auf und trug die Leiche auf einen anderen Boden, den er gleichfalls erbrach. Hier wurde die Leiche einige Zeit später entdeckt. In der Verhandlung wurden dem Angeklagten außer dem Morde noch eine Reihe Diebstähle, Fälschungen und Betrügereien zur Last gelegt. Der Staatsanwalt hielt die Mordanklage in vollem Umfange aufrecht und beantragte gegen Lenser die Höchststrafe von 15 Jahren Gefängnis. Das Gericht erkannte diesem Antrage entsprechend und sprach sofortige Strafvollstreckung gegen den Verurteilten aus.

* **8000 Mark Prozeßkosten um ein Huhn.** Zwei Bewohner in Labes (Pommern) waren dadurch in Streit geraten, daß ein Huhn, das dem einen entlaufen war, sich auf dem Hofe des anderen heimisch machte. Seit einem Jahre geht nun der Prozeß um ein Huhn. Es war schwer den richtigen Eigentümer festzustellen. Jetzt ist das Streitobjekt dem zugesprochen, dem es entlaufen war. Die Kosten betragen etwa 8000 Mark. Wenn aber Revision eingelegt wird!

---

* **Die oberschlesische Steinkohlenproduktion in der ersten Aprilhälfte.** In der ersten Aprilhälfte hat sich die oberschlesische Steinkohlenproduktion nicht vermindert. Sie belief sich nach vorläufiger Schätzung laut Fachblatt „Industrie-Kurier" auf 1 454 730 To. Davon wurden mit der Hauptbahn versandt 1 038 016 To. Es blieben im oberschlesischen Abstimmungsgebiet 112 165 To. Nach dem übrigen Deutschland gingen 557 046 To., nach Polen 170 336 To., Deutsch-Oesterreich 113 718 To., Tschecho-Slowakei 15 574 To., Italien 43 484 To., Ungarn 14 456 To., Danzig 9437 To. und ins Memelgebiet 1799 To. Die Wagengestellung war verhältnismäßig regelmäßig. Von 118 841 angeforderten Wagen konnten bis auf 4,9 Proz. alle gestellt werden. Die Haldenbestände beliefen sich um die Mitte April auf 357 624 To.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte weisse Haut

Hauptniederlage für das Memelgebiet und die Randstaaten
Moritz Katin & Co., Friedr. Wilh.-Strasse 48/49, Eingang Neue Strasse.

Memelgau und Nachbarn

* **Wehlau,** 25. April. [Das Zeitungssterben!] Die „Wehlauer Zeitung" hat das Schicksal von hunderten ihrer Mitschwestern teilen müssen. Der Pregelverlag, G. m. b. H. in Wehlau hat sich genötigt gesehen, den Buchdruckereibetrieb vollständig einzustellen und das Unternehmen, von dem auch das oben genannte Blatt herausgegeben wurde, aufzugeben.

* **Königsberg,** 23. April. [Neuer Binnenschiffstyp.] Die in der Mannigfaltigkeit der Arten so reiche ostpreußische Binnenschiffahrtsflotte hat sich, wie die „Hart. Ztg." schreibt, neuerdings um eine neue Erscheinung vermehrt, die es verdient, vermerkt zu werden. Dieser aus der Not der Zeit und unter dem Zwange der Verhältnisse hervorgebrachte Typ ist aus einem Pionierponton entstanden, die früher zu Hunderten auf den Pionierübungsplätzen zu andern wohlbekannten Zwecken lagerten, jetzt aber entweder zerstört oder friedlichen Betrieben überwiesen werden mußten. Aus solch einem eisernen Ponton ist ein Frachtmotorfahrzeug entstanden, das regelmäßige Frachtfahrten zwischen Königsberg und Allenburg a. d. Alle ausführen soll. Der 14 Meter lange und 2,6 Meter breite Körper ist durchlaufend mit festem Deck versehen und enthält, durch eiserne Schotten getrennt, vorne eine kleine Kajüte mit Ofen, in der Mitte den Laderaum für 300 bis 400 Zentner Ladung und hinten einen Raum für den Rohölmotor von 16 PS. Ein Mast mit Ladebaum vervollständigt die Ausrüstung des schmucken, für seinen Zweck praktisch ausgebauten Fahrzeuges, das den Namen „Ruth" erhalten soll. Der Besitzer und Erbauer des Motorbootes, ein früherer Kahnschiffer, hofft bei der demnächst stattfindenden Probefahrt auf eine Geschwindigkeit von 18 Kilometer in der Stunde. Zur Beförderung größerer Ladungen sind noch zwei kleinere Pontons bestimmt, die geschleppt werden sollen.

* **Goldap,** 25. April. [Hochstapler.] In der vergangenen Woche hat auf dem Landratsamt Goldap mehrfach ein junger Ausländer vorgesprochen, der Anstellung im Nachrichtendienst suchte. Er nannte sich Konstantin Hirschow, ehemaliger russischer Offizier. H. war im Besitze einer Bescheinigung, ausgestellt vom Regierungspräsidenten zu Gumbinnen, durch welche alle nachgeordneten Behörden aufgefordert wurden, dem Inhaber der Bescheinigung Unterstützung und Hilfe zu gewähren. H. sollte sich am 31. v. Mts. nochmals auf dem Landratsamt melden, was er jedoch nicht getan hat. H. hat sich als Hochstapler entpuppt. Bei einem Kaufmann in Goldap hat er am 31. März eine Zeche von 1000 Mk. gemacht, die er nicht bezahlt hat. Hier nannte er sich Rittergutsbesitzer Graf Hirschow, Besitzer eines Rittergutes im Memelland. Einem Besitzer aus Noponatschen gegenüber hat er sich als Arzt ausgegeben. H. trägt einen umgearbeiteten Militärmantel, graue Mütze. Er ist von mittlerer Figur, etwa 24 Jahre alt, hat hellblondes Haar und spricht gebrochen deutsch.

Riga, 26. April. [Der Brand des Ritterhauses vor Gericht.] Am 20. April begann vor dem Bezirksgericht der sensationelle Prozeß gegen den stellvertretenden Intendanten und Oberportier des früheren Ritterhauses, des jetzigen Konstituantengebäudes, Karl Putrain und seiner Tochter Milda, die angeklagt sind der Brandstiftung im Konstituantengebäude im Oktober 1921. Der Prozeß ist jetzt beendet worden. Das Bezirksgericht verurteilte Putrain zu 15 Jahren Zuchthaus, seine Tochter wurde freigesprochen. Es wurde festgestellt, daß Putrain Kommunist ist und in engen Beziehungen mit dem Terroristen Stutschka, der in Riga 1919 die rote Herrschaft aufgerichtet hatte, gestanden habe.

Kleine Chronik

mb. Kreisschulrat Freutel von Heinrichswalde (Kr. Niederung) ist auf seinen Wunsch vom 1. Mai d. Js. in gleicher Eigenschaft nach Marienwerder versetzt. Als seinen Nachfolger hat das Ministerium den Rektor Weiß aus Marienwerder in Aussicht genommen.

Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist der 12jährige Sohn Hans Albrecht des Rittergutsbesitzers v. Damm-Gr. Parleesen bei Bischofsburg. Vor einigen Tagen geriet er mit der Hand in den Motor; diese wurde sofort abgerissen und der Arm zweimal gebrochen. In dem Armstumpf machten sich bald Anzeichen von Blutvergiftung bemerkbar, da höchstwahrscheinlich Maschinenöl in die offene Wunde gekommen ist. Jetzt ist der bedauernswerte Knabe in einer Königsberger Klinik an Blutvergiftung gestorben.

In Teilen des Kreises Osterode tritt die Geflügelcholera in erheblichem Umfang auf. Es sind deshalb amtlich Sperrmaßnahmen verhängt worden.

In einem Hotel in Marienburg erschoß der 23jährige Hilfspostschaffner Ernst Ritter seine Geliebte, die 42jährige Frau Klara Kahn. Frau Kahn ist mit einem Chauffeur in Amerika verheiratet, hielt sich hier besuchsweise auf und gab als „Dollarprinzessin" das Geld mit vollen Händen aus. Das Motiv zur Tat ist Eifersucht.

Rittergut Wroynowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer

Amerikanisches Copyrigth 1921 by Carl Duncker Berlin

20. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Fast um die Hälfte Umfang hat er unser Familiengut geschmälert; hat große Reisen unternommen, hat an Spieltischen unser Vermögen weggeworfen; und hat schließlich das, was ihm von Wroynowo noch blieb, mit Hypotheken bis über die Ohren zugedeckt.

Siehst du, Jungchen — wenn du dich in die Brust wirfst und so sprichst, dann darf ich dich nicht einmal einen tückischen Pharisäer schimpfen, höchstens einen irrenden Menschen."

Der junge Freiherr von Schilk hob langsam den Kopf. Scharf und klar ruhten seine Augen auf dem Gesicht des Forstmeisters.

Der schien es nicht zu bemerken. Er saß noch immer in seinem Schreibstuhl vornübergebeugt, hielt mit der Rechten die Pfeife, streichelte mit der Linken den Stichelhaar, der den struppigen Kopf zärtlich seinem Herrn aufs Knie gelegt hatte und halbverschlafen in die Sonne blinzelte.

„Der langen Rede kurzer Sinn, Onkel Dronkau?"

„De mortuis nil nisi bene! oder wenn dir das zu schwächlich sein sollte, denn meinetwegen: keinen angreifen, der sich nicht mehr wehren kann! das ist nicht ritterlich."

Hansjürgen von Schilk erhob sich, reckte sich unwillkürlich, rank und schlank, fast übergroß stand er inmitten der Sonne, die mit tausend glitzernden Pfeilen nach ihm schoß. Er war sehr blaß, aber die Stimme klang fest und sicher.

„Keinen angreifen, der sich nicht mehr wehren kann! — sagst du, Onkel. Das tu ich auch nicht; eben — weil es nicht ritterlich wäre. Und was sich mir nun aus all dem Grübeln und Sinnieren der letzten achtundvierzig Stunden als Schlußfolgerung ergeben hat: — nicht trag' ich meinem Vater nach, daß sich die Mutter an seiner Seite langsam verblutete . . . er mag es oben vor seinem Herrgott verantworten. Nicht trag' ich meinem Vater nach, daß er unser Vermögen an Spieltischen und in problematischer Gesellschaft vertat . . . es mag ein Zeichen von Charakterschwäche gewesen sein; Geld läßt sich wieder einholen. Das aber . . ." und jählings wuchs seine Stimme, wurde kalt und drohend . . . „das aber trag' ich meinem Vater nach und werfe es ihm als schwere Gewissensschuld in sein Grab — daß ihm Wroynowo nicht heiliger Grund und Boden war, daß er die drei Vorwerke Rogaczewo, Chelezonka und Palezyn in fremde Hände überlieferte."

„Soweit hätte es nimmermehr kommen dürfen. Und hätte er sich den Bettelsack umgehängt und wär' als Vagabund auf die Heerstraße hinausgezogen — tausendmal besser, als das, was er tat! Heimat ist Heiligland. Und von dem, was in zweihundert langen Jahren von den Freiherren von Schilk mühsam unter Entbehrungen zusammengeschuftet und zusammengetragen wurde — davon leichtsinnige Spielerhände weg! Wer dazu fähig ist, die makellose Geschichte seines eigenen Hauses, die unverletzlichsten Traditionen der Familie mit einem Fußtritt . . . ."

Er schwieg jählings, als verschlüge ihm der Haß die Stimme.

Ganz still war es im Zimmer geworden; selbst der Kanarienvogel wagte nicht mehr seine lustigen Triller. Einmal keckerte draußen der angekettete Jungfuchs giftig einen vorübergehenden Knecht an. Dann wieder dieselbe tiefe Lautlosigkeit. Nur der Stichelhaar hatte den Kopf vom Knie seines Herrn genommen und schaute den Fremden, der da reglos mitten im Sonnenlicht stand, unverwandt aus großen klugen Augen an.

Und erst nach einer ganzen Weile versetzte der Forstmeister Dietrich Dronkau mit einer Stimme, die ganz komisch klang:

„Du, Hansjürgen, bist Richter darüber, nicht ich. Das aber glaube mir — auch mir ist's bitter geworden, mit gebundenen Händen zusehen zu müssen, wie dieser Berliner Großbankier Kamp eines der Vorwerke nach dem andern einsteckte. Bitter — als wär's mein eigner Grund und Boden gewesen, der da in die Binsen ging."

„Kamp heißt der Mensch, Onkel Dronkau?"

„Kamp — ja. Ich hab' ihn einmal in Bromberg von weitem gesehen. Machte eigentlich einen ganz sympathischen Eindruck; aber du weißt ja, sowas täuscht. Möglich auch, ich war zu voreingenommen und hab' ihn darum innerlich immer unwillkürlich unter möglichst ungüngstige Beleuchtung gestellt. Aber das ist ja schließlich ganz egal. Hauptsache — ich habe sowas munkeln hören, als beabsichtige er, den Antrag zu stellen, daß die drei Vorwerke zu einem selbständigen Gutsareal zusammengefaßt werden, was ja entschieden auch ganz gut ginge, da sie auf einem Klumpen zusammenliegen. Und hat er das erreicht, dann will er sich auf Rogaczewo glaub' ich ein Herrenhaus bauen lassen."

Grelles, scharf abgerissenes Auflachen setzte durch das Zimmer.

„Ausgerechnet auf Rogaczewo, wo unser Erbbegräbnis liegt. Aber natürlich, der Mann hat von seinem Standpunkt aus vollkommen recht und handelt mit bewundernswürdiger Konsequenz: — in Zukunft dürften sich die schätzenswerten Mitglieder des Hauses Kamp neben den Freiherrn von Schilk zur letzten Ruhe bestatten lassen. Ist ja auch alles da. Sparen sogar die Kosten für den Bau einer neuen Familiengruft — die gewinnsüchtigen Berliner Herrschaften!"

Da aber litt es den alten Herrn doch nicht mehr auf seinem Schreibsessel. Er erhob sich und trat zu Hansjürgen und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„So nicht, Jungchen — nicht bitter werden! Das würde ein schlechter Anfang sein. Du aber — wie ich dich kenne und wie ich dich wiedergefunden habe — du willst dich doch nicht selbst im unfruchtbaren Grimm und Haß verbohren, sondern willst arbeiten und das zurückgewinnen wollen, was dein Vater sich aus den Händen gleiten ließ. Und das mußt du auch tun, Hansjürgen — wenn du willst und wenn du Wert darauflegst, daß ich dich in meinem Hause als einen stets willkommenen Gast ansehe."

Der Freiherr erwiderte nichts. An dem Alten vorbei glitt sein finsterer Blick — irgendwohin ins Ziellose, wo ihm wohl Schattenbilder aufsteigen mochten.

„Hansjürgen, Jungchen — sieh mich an! Mensch — ich habe mich ja so unbändig gefreut, daß dein erster Gang in der Heimat wieder mir galt. Daraus ist doch zu ersehen, daß du noch Vertrauen zu mir hast und daß du mir glaubst, und mir nicht etwa törichterweise nachträgst, daß ich deinem Vater nicht in den Arm gefallen bin. Ich durfte es ja nicht; und hätt' ich's selbst versucht — es wär' ja zwecklos gewesen.

Aber jetzt ist doch alles gut — jetzt bist du wieder hier und willst die Zähne zusammenbeißen und arbeiten. Bengelchen — laß dir den Vorsatz nicht wieder leid werden! Setz' dich auf die Bahn und fahr' nach Bromberg und hol' dir den alten Elias Krottmann wieder, dem dein Vater den Abschied gegeben hat. Hol' ihn dir wieder und schmeiß' den verfluchten Polaken, den Gorczewsky, aus dem Tempel raus. Ist ein Himmeldonnerwetterhund, der deinen Alten in der Mache hatte und das, was von Wroynowo noch geblieben war, total auf den Hund gewirtschaftet hat. Schmeiß ihn raus, sag ich dir, und hinter ihm auch gleich eure Mamsell. Weiß der Deubel, was dein Vater an diesem fluddrigen Frauensmensch gehabt hat. Uns geht's Gott sei Dank beide nichts an. Nur soviel — es ist bitterhöchste Zeit, daß über Wroynowo wieder scharfe reine Luft weht! Raus mit dem Schmarotzervolk und den alten Krottmann zurückgeholt, und eine tüchtige Wirtschafterin ins Haus. Und dann sieh zu, ob du's mit dem alten Knickstiebel nicht doch noch schaffst, dir deine drei Vorwerke zurückzuholen.

Ich hab' mal was gelesen von einem Willen, der Berge versetzen kann. Hab' du den Willen, Hansjürgen! Und kriegt ihr beide die Karre trotzdem nicht aus dem Dreck heraus — dann bin ich Gott sei Dank auch noch da!

(Fortsetzung folgt)

Landgrundstück
35 Mrg. Klee- und Weizenboden, gute Gebäude, sehr gute Lage, bei 250 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück
80 Mrg. guter Boden, gute Gebäude, 16 Mrg. Wiesen, 8 Mrg. schlagbarer Wald, sehr gute Lage, zwischen zwei Chausseen, Nähe Bahnstation, bei 400 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück
130 Mrg., 13 Mrg. Wiesen, gute Gebäude, guter Boden, bei 300 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück
42 Mrg., Wiesen vorh., gut. Boden, gute Gebäude, Preis 160 000 M.

Stadtgrundstück
mit sofort freiwerdender Gastwirtschaft u. Wohn., in vorzüglicher Lage, bei 200 000 Mk. Anzahlung.

Memeler Güter-Centrale
Inh. **Bendix & Co.,**
Jungfernstr. 6, am Friedrichsmarkt,
Telephon 266.

Achtung!
Etwa 2 Morgen, 2 Meter tiefen **Preßtorf** zur Ausbeutung zu verkaufen.
Offerten unter **Torf** an die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
dunkelblauer Sommer-Ueberzieher, fast neu, für gr. Figur. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ostseebad Nidden
Memelgebiet
Grundstück,
massiv. Haus, 7 Zimmer, Balkon, Stall, verkauft
Joh. Boith, Postschaffner, Cranz (Ostpr.)

Bäckerei-Grundstück,
20 Jahre im Betrieb, ist todesfallswegen **zu verkaufen in Nidden.** Zu erfragen bei
Link, Malermeister, Kaukehmen Ostpr.

Wir suchen
Stadt- und Landgrundstücke, Krüge, Hotels, Gastwirtschaften, Güter, Rittergüter, Industrie-Werke, sowie Geschäfte aller Art zum günst. Kaufabschluß.
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9—10.
Telephon 261.

Eine junge, hochtrag.
Kuh
steht zum Verkauf bei **Volkmann,** Roßgartenstr. 4.
Tausche auch dieselbe in Schlachtkuh ein.

Kühe nimmt auf die Weide
ohne gegenseit. Vergütung. Zu erfrag. in d. Exp. d. Bl.

An- u. Verkauf Baderstr. 8
kauft stets: Kleider, Wäsche, Schuhe, Stiefel, Oelzeug, Betten, Fahrräder u. s. w

---

Prima Schweineschmalz
aus der Memeler Fleischkonservenfabrik,
prima Unionfett
(bestes Bratschmalz),
prima frische Margarine
empfiehlt zu billigsten Preisen
Margarinehandlung
Kurt Koitzsch,
Börsengebäude.

Unternehmer
für Zimmerarbeiten jeglicher Art empfiehlt sich zu noch günstigen Preisen. Off. unter **522** an die Exp. d. Bl.

---

15 000 Stück Herrenulster,
1000 Stück Lederwesten
haben billigst abzugeben
Schmakeit & Co., Kommanditgesellsch.,
Danzig, Holzgasse 29, Telephon 3020.

Soeben erschienen im
Verlage „Rytas"
die Broschüre „Gottesland"
in englischer Sprache.
Herausgegeben vom Bibelgelehrten **A. Wainer** aus **London.**
Ueberblick (or Essay) über die
5 Bücher Moses und der jetzigen Lage.

C. L. Matthes, Heydekrug,
Güteragentur,
Bank- und Kommissionsgeschäft,
Fernsprecher 143.
Reichsbank-Girokonto.
Nach Eintritt meines Sohnes in mein Geschäft erweitere dasselbe, übernehme
Ausführung von Bankgeschäften jeder Art,
Vermittlung von Hypotheken,
An- und Verkauf von Land- und Geschäftsgrundstücken,
Gewährung von Wechseldarlehen,
Annahme von Spareinlagen.

Lumpen, Tauwerk,
Textil-Abschnitte (von Schneidereien),
Alteisen
in großen und kleinen Quantitäten kaufen laufend
Krüger & Lewinsohn,
Memel, Alexanderstr. 2. Telephon 373.

Grundstücksmarkt.
Wer vorteilhaft kaufen und verkaufen will
wende sich vertrauensvoll an die
Firma Fröse & Co.,
Simon Dach-Str., gegenüber Raiffeisen-Sparkasse.

Wir erhielten:

150 Tonnen Stab- und Bandeisen,
200 Zentner Schrauben und Muttern aller Art,
3 Waggons Gußwaren wie Kochplatten, Herd- u. Ofenbeschlagteile, Wagenbuchsen, Schiffskambüsen u. Quintöfen,
je 1 Waggon schwarz geglühten Draht 5 mm und verzinkten Stacheldraht (oxydiert),
15 Tons verzinkte Eisenbleche
sowie
Dachpappe, Steinkohlenteer, Karbolineum und Klebemasse
alles Exportware.

Göttner & Prestien G.-G.,

Eisen- und Bauwaren-Großhandlung,
Memel, Neuer Markt 6/7 — Telephon Nr. 177 u. 277
Kowno, Maironi 19, Königsberg i. Pr., Elbing.

Jeder Haus- und Grundbesitzer spart Geld,
wenn er den An- u. Verkauf seiner Grundstücke nur durch die **Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets e. G. m. b. H.,**
Memel, Neuer Markt 1,
tätigt und nur 1% Vermittlungsprovision in Anrechnung kommt, die am Jahresschluß unseren Mitgliedern durch Dividende gutgeschrieben werden.
Wir offerieren:
Stadt- u. Landgrundstücke, Hotels, Gastwirtschaften u. Baustellen für Industrieanlagen in jed. Preislage
zu den **günstigsten Zahlungsbedingungen** zum sofortig. Kaufabschluß.
Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Neuer Markt 1 am Theaterplatz,
Telephon Nr. 232. — Telephon Nr. 232

Jeder Haus- und Grundstückskäufer spart Geld,
wenn er den Ankauf von Grundstücken nur durch die
Memeler Güter-Centrale, Inh. Bendix & Co.,
Memel, Jungfernstraße 6, am Friedrichsmarkt,
tätigt und **keine Vermittelungsprovision** in Anrechnung kommt, denn jeder Nachweis von Grundstücken erfolgt für Käufer durch uns stets **kostenlos.**
Wir offerieren:
Güter, Geschäfts-, Stadt- und Land-Grundstücke, Krüge, Hotels, Gastwirtschaften, Industrielle Werke, Baustellen für Industrieanlagen
in jeder Preislage zu den **denkbar günstigsten Zahlungs-Bedingungen** zum sofortigen Kaufabschluß.
Memeler Güter-Centrale, Inh. Bendix & Co.,
Jungfernstraße 6, am Friedrichsmarkt.
Telephon Nr. 266. — Telephon Nr. 266.
Zweigstelle Wiesenstraße 24a.
Telephon Nr. 339.

Stadtgrundstück.
Einfamilienhaus, massiv, mit freistehender Wohnung, elektr. Licht, Hof, Obstgarten, zum Preise von Mk. 200000, Anzahlung nach Uebereinkunft, sofort zu verkaufen.
Haus- u. Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets e. G. m. b. H.,
Memel, Neuer Markt Nr. 1.

Verkaufe meine in Schmalleningken-Endrußen gelegene
Mahl- und Schneidemühle
Holländer Windmühle mit zwei Gängen, Sichterei mit 5 und mehr Morgen Land. Auch einzelne Maschinen od. zum Abbruch.
P. Meyer, Neumühl bei Schustern.
Telephon Schustern 6.

Eingetragene Forderung in Höhe von
Mk. 35500,
auszahlbar am 1. April 1923, gut verzinslich, fortzugshalber sofort abzutreten. Näheres bei
R. Zablowsky,
Mühlendammstraße 19, Telephon 313.

Wir suchen
zum Vertrieb unserer erstklassigen Gummiabsätze u. -Sohlen
rührigen Bezirksvertreter
gegen hohe Provision.
Gummiwerke Neckar A.-G.
Fabriklager Königsberg Pr. Walter Kramer Königsberg Pr., Insel Venedig 4.

Für ein gut eingeführtes **Speditionsgeschäft** wird ein **branchekundiger, tätiger**
Teilhaber
mit größerer Bareinlage zwecks Vergrößerung gesucht. Verkauf nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter **Nr. 527** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Reisender
der Kolonialwarenbranche (gelernter Drogist), in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. Kontor oder Lager auch angenehm. Off. unter **530** an die Exp. d. Bl.

Tüchtiger Buchhalter (in)
zum baldigsten Eintritt gesucht. Schriftliche Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbeten.
H. Riess & Co., Bankhaus.

Eine Memeler Kolonialwaren en gros-Handlung braucht zum 1. Juli resp. früher
einen tüchtigen
jungen Mann,
welcher im Lager tätig sein und auch Kundschaft besuchen muß. Offerten unter **519** an die Exped. d. Blatt. erbeten.

Noch einige Stellmacher und Zimmerleute
gesucht.
Schiffswerft Memel
Lindenau & Cie.

Wir stellen
mehrere Arbeiter
für dauernd ein.
Otto Grossmann, G. m. b. H.,
Polangenstraße 39.

Arbeiter und Frauen
stellt jederzeit ein. Für Auswärtige ist Unterkunft vorhand.
Ostpreußische Torfstreufabrik A.-G.,
Heydekrug.

Ein tüchtig. Hausmann
vom 1. 5. gesucht.
Otto Gorny, Friedrich Wilhelm-Str. 43/44.

Einen kräftigen Laufburschen
für den ganzen Tag gesucht.
Dannemann & Lewy, Hohe Straße 18.

Arbeitsburschen
stellt ein
Fritz Böhnke Nachf.

Bedienung
kann sofort eintreten
Gesellschaftshaus, Holzstraße.

---

2 Küchenmädchen
bei hohem Lohn von sofort gesucht
Kurhaus Sandkrug.

---

4 Zimmerwohnung mit Küche im Neubau
zum Oktober oder früher **zu mieten gesucht.** Mieter ist über 1 Jahr im Memelgebiet wohnhaft. **Preis Nebensache.**
Angebote unter **Nr. 211** an die Expedition dieses Blattes.

---

2 bis 3 Zimmer
möbliert oder unmöbliert, am liebsten mit Küche, vom 1. 7. von Ehepaar (Kaufmann) gesucht. Gefl. Offerten unter **486** an die Expedition dieses Bl.

Kleine Bretterbude zu verk.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

100000 Mark
von sofort oder später zur 2. Stelle auf ein Landgrundstück im W. von 1 Mill. gef. 1. Stelle mit 25 000 Mk. besetzt. Off. u. **535** a. d. Exp. d. Bl.

Mehrere Gluden
von sofort zu kaufen **gesucht.** Wo? sagt die Exped. d. Bl. Porto wird zurückerstattet.

Sportwagen
zu kaufen gesucht. Offerten unter **No. 529** an die Exped. dieses Blattes.

Sportwagen
zu kaufen gesucht. Offerten unter **533** a. d. Exped. d. Bl.

Rheinweinflaschen
zu kaufen gesucht.
Eduard Weisson,
Weingroßhandlung.

Vertreter
mit ca. 1000 Mark für neuartigen Artikel der Landwirtschaft gesucht. Offerten mit genauen Angaben an
Max Hahn Akt.-Ges.,
Berlin SW. 68.

Einen tücht. Unterschweizer
braucht vom 1. Mai
Oberschweizer **Laurien,**
Gut Liedken.

---

1 Arbeiter und 1 Mädchen
werden sofort eingestellt.
Carl Peterelt A.-G.,
Töpferstr. 19.

Kräftiger Bursche,
der mit einem Pferd umzugehen versteht, kann sich melden
Strandhalle Sandkrug.

---

1 Kellnerlehrling und 2 Küchenmädchen
bei gutem Gehalt von gleich oder 1. Mai gesucht
Schützenhaus.

Sattlergehilfe sucht Stellung
beim Sattlermeister.
Martin Bertuleit, Ekitten.

Gewandte Kontoristin,
mit allen Kontorarbeiten vertraut, Bedingung flottes Maschinenschreiben u. Stenographieren, **gesucht.** Off. unt. **523** an d. Exp. d. Bl.

Hausschneiderin
für einfache Damen- und Mädchengarderobe gebraucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Saubere Waschfrau
für regelmäßige Waschstelle gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Aelterer Handwerker sucht für kl. einf. Haushalt
ältere Frau.
Schorios, Hospitalstr. 19, Hof.

Lehrmädche
Schneiderei k. s. mel
Meslin, Roßgartenst
Ordentl., ehrlich. sau
Mädchen
gesucht Lehrwieder

Tücht. Mädc
od. einf. Stü
von sofort gesucht.
Fr. Schardt, Schlewies

Sauberes, ehrliche
Mädchen
das kochen kann, für k
losen Haushalt sucht
Frau **A. Jonelei**
Friedrich Wilhelm-Str

Arbeitsames
Dienstmädchen
für Nähe Memels ge
Zu erfr. Kirchhofstr.

Aufwärteri
gesucht Marktstra

Eine saubere
Aufwärteri
wird gebraucht. Zu erf
in der Expedition die

Aufwärteri
von sofort gesucht
Parkstraße 7, 1 D

Jüngere
Aufwärteri
gesucht Schützenst

Ehrliche, saubere
Aufwartun
für kleinen Haushalt g
Libauerstr. 20, 1 T
Daselbst **ein Paar**
schuhe, 37, verkäufli

Aufwärteri
bei hohem Lohn gesuc
Holzstr. 30,

Aufwärterin ges
Haushaltungsschu
Meld. Lyzeum, vorm. b

Ein ordentliches
Laufmädche
braucht
Joseph Cohn
Buchhandlung,
Friedrich Wilhelm-Str.

Tüchtiges
Abwaschmäd
von sofort gesucht
Central-Ca

Suche eine Stelle
Filialleiterin
Geschäftsführe
gleichviel welcher Br
Gefl. Offerten unter **Nr.**
an die Expedition d. Bl

Wohnungs-Umta
Suche im Zentrum d.
eine 3- oder 4-Zim
wohnung zum Umt
mit einer neuen
züglichen Wohnung
Neubau in der Näh
Bahnhofes per 1. 10.
unt. **No. 528** an d. Exp.

Junger Ma
sucht zum 1. bezw. 15.
möbl. Zimm
mit oder ohne Pension
für zwei. Offerten unt.
an die Expedition d. Bl

Möbl. Zimm
von sofort zu verm
Zu erfrag. in d. Exp.

Möbl. Zimm
zu haben. Zu erfrag
der Exped. dieses Bl

Einfach möbl. oder
Zimme
von sofort zu mieten ge
Off. u. **524** a. d. Exp.

Junge Dame mit
sucht einfach
möbliertes Zimm
evtl. m. voll. Pension.
Off. u. **536** a. d. Exp.

Ein Speiche
sofort zu vermieten.
Hotel zum schwarzen
Golden.

In unser Handelsr
Abteilung A ist heute
Nr. 884 die offene Ha
gesellschaft **Hirschfeld &**
in Memel eingetragen w
Gesellschafter sind die
leute **Isaak Hirschfeld,** M
Markus Kahn, Study (
und **Meyer Rollnick,** M
Die Gesellschaft ha
1. März 1922 begonn
Memel, den 21. April
Das Amtsgericht

In unser Handelsr
Abt. B ist heute be
unter Nr. 36 eingetr
„Aktiengesellschaft Wa
fabrik Memel" eing
worden:
Durch Beschluß der G
versammlung vom 5. J
1922 sind die §§ 14 u
des Gesellschaftsvertrag
treffend Vergütung des
sichtsrats und Festsetzung
Fälle, in welchen den
zugsaktien ein mehr
Stimmrecht zusteht, ge
worden.
Memel, den 21. April
Das Amtsgericht

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gentrich, für das übrige Robert Jenbner, für Inserate- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.